

# ZEBRA



Zielgruppe	Extras	Bamberg	Rathaus	Aktuelles
Personalrat: Gesundheits-Fitness  SEITE 4	Sport Starke's Team für Menschen in Not  SEITE 11	Mein ETA "Time warp"  SEITE 19	Melina Ortloff Auslandsstudium Nizza  SEITE 25	Verabschiedung Henriette Steinfelder  SEITE 36
Ausbildung Brand- schutzshelferin/ Brandschutzshelfer  SEITE 6	Sport Biel 2018 - Silke Leikheim berichtet  SEITE 12	Graf-Stauffenberg- Schule & Otto- Friedrich-Universität "Service learning" SEITE 20	Linda Gernlein Erasmusaufenthalt in Portugal  SEITE 26	Verabschiedung Gisela Filkorn  SEITE 39
Service-Ecke Babysitter-Börse  SEITE 8	Sport Skitag Villlach/ Squash-Turnier  SEITE 14	Ein viertel Jahrhundert Bamberg feiert 25. Welterbe-Jubiläum  SEITE 22	Neuer Amtsleiter Dr. Matthias Pfeufer  SEITE 27	Bamberger Stiftsladen Zwei Eröffnungen  SEITE 41
Personal-Notfonds Mitmachen/Hilfe beantragen  SEITE 9	ZEBRA Rezept "Blaukraut reloaded mit Fensterfisch"  SEITE 15	Bundespolizei Fotos von Jürgen Schraudner zieren Speisesaal... SEITE 23	Neuer Referent Dr. Stefan Goller  SEITE 28	Dienstjubiläum Petra Klaasen  SEITE 42
Ideenbörse Gewinn: Führung bei der Bundespolizei  SEITE 10	Mitarbeiter-Som- merfest 2018  SEITE 16		Neuer Amtsleiter Ingmar Ermold  SEITE 30	Rückkehrer/ Neu im Amt  SEITE 43
	ZEBRA Rätsel Die Gewinner und das aktuelle Rätsel  SEITE 18		Neuer Amtsleiter Robert Sporer  SEITE 32	Das schwarze Brett  SEITE 45
			Neuer Amtsleiter Stefan Ziegmann  SEITE 34	

Moderne Zeiten....



Comic: Alexander Derra

★ 2018

## Editorial

Sicherlich haben Sie auch schon die Erfahrung gemacht. Sie sind irgendwo auf der Welt im Urlaub, werden gefragt woher Sie kommen und sobald Ihr Gegenüber Bayern hört, wird Ihnen mehr oder weniger deutlich die Worte Bayern München Fußball entgegengerufen.

Bei uns in der Stadtverwaltung gibt es auch Fußballfans, die natürlich besonders mit der deutschen Nationalmannschaft gefiebert und gelitten haben. Wehe, wenn eine Fußballübertragung in einen unserer Besprechungen fiel – dann wurden die entsprechenden Tore mit der Präsentation angezeigt und entsprechend beschwingt oder deprimiert wurde weiter debattiert – nein, ganz so war es nicht!

Wie immer beim Spielen geht es darum, dabei zu sein, sich anstecken zu lassen, Freude zu haben, den Alltag zu vergessen, sich zu verlieren im Spiel, sich mit anderen zu freuen und traurig zu sein.

Kinder haben kein Problem sich ganz auf das Spiel einzulassen und die Zeit um sich herum zu vergessen. Vermeintlich zweckfreies Tun wird zur Quelle von Kreativität. Ein Kind entdeckt spielerisch seine Möglichkeiten und probiert sie aus. Es lernt, indem es spielt.

Wir haben viele Menschen, die viel arbeiten. Manchen sieht man die Anstrengung nicht an. Sie arbeiten spielerisch. Sie sind nicht fixiert auf die vielen Vorgaben, die sie einhalten müssen. Das spielerische Umgehen gibt ihrer Arbeit eine gewisse Leichtigkeit.

Das wünschen wir Ihnen für die bevorstehende Urlaubszeit: Lassen Sie sich ein auf die Leichtigkeit und das Spielerische und machen Sie sich frei von den Erwartungen, die andere an uns richten.

In diesem Sinne: Schöne Ferienzeit!

## Starke(s) Meinung



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf meinen Vorschlag hin hat der Stadtrat Dr. Stefan Goller zum neuen Referenten für Wirtschaft, Beteiligungen und Digitalisierung gewählt. Wir schufen dieses Referat zum 1. Mai neu, um für alle Akteure der Wirtschaft optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. Dabei steht die Digitalisierung in Wirtschaft und Verwaltung genauso im Fokus wie die Entwicklung von zusätzlichen Gewerbeflächen.

Mit Stefan Goller habe ich besprochen, dass als eine zentrale Aufgabe eine „Digitale Agenda“ für Bamberg entwickelt werden soll. Kernpunkte dieser Agenda sind ein optimaler Wirtschaftsstandort (schnelles Internet, Raum für neue Gründer, gute Wachstumsvoraussetzungen für die Wirtschaft), gute Arbeit (moderne, qualifizierte Arbeitsplätze, flexibles Arbeiten auch von zu Hause,) und gutes Leben (unter anderem auch digitale Angebote für Gesundheit, Mobilität und Freizeit). Ein digitaler Zugang zu Verwaltung und Kommunalpolitik ist hierbei nur eine der Voraussetzungen.

Digitalisierung ist eine große Chance im Sinne einer modernen und bürgerfreundlichen Verwaltung. Wir werden zielstrebig und angemessen auf neue gesetzliche Anforderungen, auf technische Entwicklungen und auf wachsende Erwartungen der Stadtgesellschaft und unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter reagieren. Dabei ist sicherlich nicht alles Wünschbare auch umsetzbar. Schon gar nicht kurzfristig. Aber Richtung und Strategie müssen stimmen.

Für diese Aufgaben bitte ich um Ihre Unterstützung, Ihren persönlichen Einsatz und Ihre Ideen. Gemeinsam werden wir auch diese Herausforderung bewältigen.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Andreas Starke".

Andreas Starke

## Der Personalrat informiert: Gesundheits-Fitness-Konzept

### Gesundheits-Fitness – Eine andere Form der Altersvorsorge



**Am Sommerfest 2017 startete das Gesundheits-Fitness-Konzept der Stadt Bamberg. Obwohl „Sportliche Betätigung“ bisher nicht zum Rahmenprogramm des Sommerfestes gehörte und die „Gesunde Ernährung“ an diesem Tag normalerweise etwas vernachlässigt wird, war die Resonanz groß und die Beschäftigten hatten viel Spaß beim Fitness-Test.**

Das Gesundheits-Fitness-Konzept ist eine Kombination von Gesundheits-Fitness-Tagen und Gesundheits-Fitness-Kursen.

Der Gesundheits-Fitness-Tag ist eine 8stündige Fortbildung über Sport, Ernährung, Vorbeugung von Krankheiten inklusive zwei Sporteinheiten. Die Sporteinheiten zeigten sowohl Übungen, die zwischendurch am Arbeitsplatz gemacht werden können und intensiveres Training für den Freizeitbereich. Das intensivere Training wird dann in den Gesundheits-Fitness-Kursen angeboten.

#### Zahlen & Fakten

- Es haben bisher **8 Gesundheits-Fitness-Tage** stattgefunden.
- Derzeit laufen **3 Gesundheits-Fitness-Kurse**, insgesamt fanden **4 Kurse** statt.
- Insgesamt haben sich **142 Beschäftigte** an dem Gesundheits-Fitness-Kurs beteiligt

Weitere Tage und Kurse möglich

Es war uns ein besonderes Anliegen, jedem der Interesse hat, die Möglichkeit zu geben, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Aus diesem Grund haben wir acht statt der geplanten zwei Gesundheits-Fitness-Tage angeboten.

Sollten dieser Artikel, die folgenden Statements und Bilder auch bei Ihnen Interesse geweckt haben, melden Sie sich doch bei uns. Wir merken Sie vor und organisieren weitere Veranstaltungen, sobald genügend „neue“ Anmeldungen eingegangen sind.

Seit vergangenem Sommer besteht die Partnerschaft zwischen mir, Bashkim Peci, und der Stadt Bamberg. Die primären Ziele dieser Kooperation sind das Entgegenwirken und Vorbeugen von körperlichen Erkrankungen und die Sensibilisierung für einen gesunden Lebensstil.

Zu Beginn meiner Arbeit gab es eine Bestandsaufnahme über Informationsveranstaltung zu Fitness und gesunder Lebensweise, sowie Angebote zur Prävention körperliche Erkrankungen im Arbeitsalltag. Diese sind überschaubar gewesen, daher entwickelte ich einen Plan, um wichtige Körperbereiche, welche täglich beansprucht werden, effektiv zu trainieren. Des Weiteren bot ich Workshops (Gesundheitstage) an, um die Mitarbeiter über die theoretischen Hintergründe eines ‚gesunden Lebensstils‘ zu informieren, wie z.B. Ernährungsgrundlagen und Trainingsmöglichkeiten innerhalb des Arbeitsplatzes und Möglichkeiten zur Überwindung des ‚inneren Schweinehundes‘.

Hinzu kamen etwaige Gelegenheiten, die prädestiniert waren kleinere körperliche Übungen und Informationsstände in betrieblichen Veranstaltungen zu integrieren. Hierbei sei das Jahressommerfest der Stadt Bamberg genannt und auch mein Impulsvortrag innerhalb der Personalratssitzung des Garten- und Friedhofsamtes. Die positive Resonanz der Angestellten zeigt, dass nicht nur das Potenzial, sondern auch eine hohe Nachfrage vorhanden ist. Dies erscheint

You vs You – Fitness  
 bashkim-peci@gmx.de  
 www.youvsyou-fitness.de

## Der Personalrat informiert: Gesundheits-Fitness-Konzept

### Kooperation Stadt Bamberg und Bashkim Peci – Personal Training



nicht verwunderlich, da Studien zur Folge die Hauptursache für krankheitsbedingte Fehlzeiten bei der Arbeit das Muskel-Skelett-System sei. Die Gelegenheit körperlichen Beschwerden entgegenzuwirken, ist sowohl für die Stadt als auch die Mitarbeiter ein Gewinn. Die Ergebnisse sind nicht nur weniger Krankheitstage, sondern auch die langfristige Förderung der Gesundheit, verbesserte Lebensqualität, Motivation und ein körperlicher Ausgleich zum Alltagsstress.

Um die langfristige Förderung der Fitness und Gesundheit im Betrieb zu etablieren, erstellte ich einen spezifischen Plan, welcher die Gegebenheiten des Arbeitsplatzes berücksichtigt und daher im Alltag durchgeführt werden kann. In regelmäßigen Trainingskursen wird das dazu nötige Wissen diesbezüglich vermittelt. Hierbei wird der Fokus insbesondere auf den Erhalt bzw. Aufbau der Muskulatur gelegt. Außerdem ist mir viel daran gelegen die motorischen Fähigkeiten der Kursteilnehmer bestmöglich zu trainieren, da gerade jene körperlichen Fähigkeiten ab dem 30. Lebensjahr stetig abnehmen, insofern man nicht aktiv gegen diese Entwicklung vorgeht.

Dies alles findet in stets variierenden Einheiten statt, um ein breites Fundament zu vermitteln, das abwechslungsreiche Übungen ermöglicht. Außerdem sehen die Trainingskurse kooperative Einheiten vor zum Kennenlernen, Teamgeistbildung und gegenseitiger Wertschätzung und Unterstützung. All diese Elemente sollen dazu beitragen den Betrieb und die Mitarbeiter und in ihrer Arbeit zu bereichern.

Abschließend möchte ich mich herzlichst bei der Frau Orf bedanken, da sie von Beginn an einen großen Nutzen hinter meiner Arbeit gesehen hat. Ferner bereicherte sie einzelne Veranstaltungen mit ihrem vielseitigem Engagement. Darüber hinaus möchte ich allen bisherigen Kursteilnehmern meinen Dank aussprechen. Ich habe durch die Kooperation tolle Erfahrungen gesammelt, jede Menge Spaß gehabt und tolle Menschen kennen gelernt. Vielen Dank!

#### Statements der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

##### **Daniel Schiller:**

Jede Einheit ist abwechslungsreich und für andere Muskelgruppen fordernd. Der Spaß kommt nie zu kurz und die Gruppendynamik ist wunderbar.

##### **Petra Schmitt:**

Ich finde es besonders gut, dass Bash auf alle Wünsche und Belange der einzelnen eingeht und versucht diese auch umzusetzen. Sein Angebot ist sehr vielseitig und er lässt sich stets was Neues einfallen.

Ich fühle mich seitdem viel fitter und körperlich wohler. Freue mich auf jede Sporteinheit.

##### **Michelle Wolf:**

Ernährungs- und Sporttipps! Super, gerade in Bezug auf ausgewogene Ernährung und „Diätmythen“ usw. Besonders gut hat mir gefallen, dass gezeigt wurde, dass auch kleine Änderungen viel bringen und man nicht gleich 10x die Woche Sport machen muss um „gesund und fit“ zu sein ;-)

Ich mach wieder regelmäßiger Sport, ernähre mich gesünder (nur noch wenig Zucker), viel Obst, Gemüse und Getreide.

##### **Bettina Feulner und Sandra Zitto:**

besonders gut gefällt uns am Sportkurs, dass er sehr abwechslungsreich ist und Kraft und Ausdauer vereint. Ein schöner Nebenaspekt ist, dass er wirklich lustig ist und wir ein super Team haben.

Die Sportstunden bringen uns mehr Energie für den All-

tag, weniger Rückenschmerzen und purzelnde Kilos somit einen strafferen Körper!

**Michaela Krebsz:**

Abwechslungsreiche Übungen, Motivation und gute Laune, tolle Gruppenatmosphäre; Bash geht so gut es geht auf alle Wünsche und Anregungen von uns ein; vielfältiger Mix aus Mobilisation, Ausdauertraining, Kräftigung, Entspannung, Life-Kinetik

Regelmäßiger Sport ist zur Routine geworden; allgemein die Freude an Bewegung hat zugenommen; mehr Leichtigkeit beim Treppensteigen; Muskelverspannungen haben abgenommen;

**Rezept: Bierbrot**

Vorbereitungszeit: 5 Minuten  
 Backzeit: 50 Minuten  
 Backofen 200°C Ober-/Unterhitze

**Zutaten für 1 Brot (À 20 Scheiben)**

- 600 g Mehl
- 1 P. Backpulver
- 2 TL Salz
- 500 ml Malzbier
- 1 ½ Julchen (ca. 300 ml) je nach Wunsch  
 Kerne, geröstete Zwiebeln, Schinkenwürfel oder Nüsse
- 50 ml Wasser (über dem Brotteig verteilen)

**Zubereitung**

- Alle Zutaten in eine Rührschüssel geben und zu einem glatten Teig verrühren.
- Jubiläums-Ultra 3,5 L leicht einfetten und den Teig hineingeben. 50 ml Wasser über dem Brotteig verteilen.
- Kasserolle mit dem Deckel verschließen und das Brot bei 200° Ober-/Unterhitze ca. 50 Minuten backen.
- Für eine besonders krosse Kruste den Deckel 15 Minuten vor Ende der Backzeit entfernen. Das Brot löst sich von ganz alleine aus dem Behälter.

**Die Ausbildung zur Brandschutzhelferin bzw. zum Brandschutzhelfer**



absolvierten im Jahr 2017 über 40 Bedienstete der unterschiedlichsten Dienststellen. Doch der Reihe nach: Was ist eigentlich bei einem Brandereignis das (brand-)gefährlichste? Ist es das Feuer oder der Rauch? Welche Tipps gibt es, um das Risiko eines Brandausbruches zu verringern und was ist bei einem Notruf alles zu beachten? Hat es in städtischen Gebäuden überhaupt schon gebrannt?



Antworten auf diese und noch viele weitere Fragen lieferte das eintägige Brandschutzhelferseminar für Bedienstete der Stadt Bamberg. Das Seminar wurde durch die Ständige Wache (Amt 38) und das Personal- und Organisationsamt (Amt 11) organisiert und durchgeführt. Denn schließlich fordert die Technische Regel für Arbeitsstätten ASR A2.2.: „Der Arbeitgeber hat eine ausreichende Anzahl von Beschäftigten durch Unterweisung und Übung im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen zur Bekämpfung von Entstehungsbränden vertraut zu machen.“

In unterhaltsamer Weise führte der Feuerwehrbeamte Florian Kügler (Ständige Wache Bamberg) die Teilnehmenden durch den Vormittag. Trockener Stoff zu Grundzügen des Brandschutzes, der Brand- und Löschlehre und des Verhaltens im Brandfall wurde immer wieder durch den ein oder anderen Griff in die Trickkiste oder durch eigene Erfahrungen aufgelockert. Heiß wurde es dann am Mittag, als jede und jeder selbst Hand anlegen durfte und einen Entstehungsbrand mit einem handelsüblichen Feuerlöscher ablöschen musste.

Am Nachmittag vertieften Heinrich Behr und Michael Zopf (beide Amt 11) die Lehrinhalte und gingen auf Be-



sonderheiten der betrieblichen Brandschutzorganisation bei der Stadt Bamberg ein. Wer nach Alarmierungsmitteln, Co<sub>2</sub> Löschanlage, Wandhydrant und Zündquellen noch nicht genug hatte, konnte bei der abschließenden Führung durch die Ständige Wache einmal hautnah in den Arbeitsalltag der Feuerwehrkollegen eintauchen bzw. mit der Leiter hoch hinausfahren.

Auch wenn man hofft das Erlernte nicht anwenden zu müssen, so gibt es doch Sicherheit falls man einmal in eine entsprechende Situation kommen sollte. Die Erfahrung lehrt, dass man im Laufe des Lebens jederzeit mit einem Brandereignis konfrontiert werden könnte. Egal ob in der Nacht oder am Tag, ob in der Arbeit oder im privaten Bereich: Richtig zu handeln kann nicht nur Sachwerte schützen, sondern auch Leben retten.

Das vermittelte Wissen ist also in erster Linie nützlich. Die Verantwortung für den Brandschutz verbleibt weiterhin



beim Arbeitgeber / Dienstherrn. Die bzw. der Brandschutzhelfende soll im Brandfall, wie jeder andere Bedienstete auch, bei der Räumung des Gebäudes unterstützen oder Löschversuche starten. Allerdings tut er das nur soweit das ohne eigene Gefährdung möglich ist.

Auch der letzte Schulungstermin im Juli 2018 war ausgebucht. Interessierte werden gebeten, sich über Ihre Amtsleitung beim Brandschutzbeauftragten (Tel. 87-4014 oder 87-4021) für die nächste Schulung unverbindlich vormerken zu lassen (brandschutzbeauftragter@stadt.bamberg.de). Ein Termin steht noch nicht fest.

Michael Zopf,  
Amt 11



## Service-Ecke Personal & Organisation

### „Babysitter-Börse“

Sie haben eine Einladung, möchten einen entspannten Abend mit Freunden verbringen oder einfach mal wieder Zeit allein mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin verbringen?



Bild: Silke Kaiser / pixelio.de

Auf der Suche nach geeigneten Babysittern kann ein Blick in unsere Babysitter-Börse Unterstützung bringen (Intranet). Sie finden dort Kontaktdaten von Babysittern aus Stadt und Landkreis Bamberg, die Sie regelmäßig oder sporadisch in der Kinderbetreuung unterstützen können.

Die Babysitter-Börse entstand in Kooperation mit der Sozialstiftung Bamberg und ist im Intranet unter

*INFO-CENTER Personal- und Organisationsamt / Familien-Service / Babysitter-Börse* eingestellt.



*Karin Rinn*  
*Personal- und Organisationsamt*

Bild: Jürgen Schraudner / Stadtarchiv

## Girls´ und Boys´ Day 2018



„Am 26. April besuchten Bürgermeister Wolfgang Metzner, Ruth Vollmar von der Wirtschaftsförderung, Gabriele Kepic und Yvonne Rüttger von der Gleichstellungsstelle einen der zahlreichen städtischen Betriebe, die am diesjährigen Girls´ und Boys´ Day teilnahmen – das Garten- und Friedhofsamt. Unter Anleitung von Thomas Heiß durften vier Schülerinnen innerhalb eines Vormittags Abschnitte eines neuen Gehweges entlang des Hainweihers angelegen und gestalten. Herzlichen Dank an alle städtischen Ämter, die den Schülerinnen und Schülern wichtige und eindrucksvolle Einblicke in die Berufswelt gewährten!“

*Yvonne Rüttger,*  
*Stadtjugendamt*

Bilder: Gleichstellungsstelle Stadt Bamberg

## Der Personal-Notfonds geht uns alle an

### Mitmachen und Spenden und in Notlagen ohne Scheu Hilfe beantragen

Die Stadt Bamberg hat sich im September 2016 dazu entschlossen einen Notfonds auf die Beine zu stellen, um künftig Kolleginnen und Kollegen im Notfall auch finanziell unbürokratische und schnelle Unterstützung gewähren zu können. Dabei handelt es sich um ein Sonderkonto, das von der Stadtkasse geführt wird.

In diesen Personal-Notfonds können Mitarbeitende der Kernverwaltung und des EBB Beiträge einzahlen.

#### ■ Um was geht es konkret?

Sollten Mitarbeitende, auch Azubis, Anwärtinnen und Anwärter, Umschülerinnen und Umschüler sowie Mitarbeitende des Entsorgungs- und Baubetriebes in eine Notlage kommen, können sie unbürokratisch finanzielle Unterstützung anfordern. Zu dem Kreis der Begünstigten können außerdem die Hinterbliebenen, also Witwe bzw. Witwer und Kinder der vorgenannten Personengruppen gehören.

Der Begriff „Notlage“ wird definiert durch unverschuldete krankheits- oder schicksalsbedingte finanzielle Not.

#### ■ Wie ist der Sachstand?

Zum Stichtag 1.12.2017 entschieden sich 252 Bedienstete die Cent-Beträge ihrer monatlichen Gehaltsabrechnung an den Personal-Notfonds abzuführen. Hinzu kommen (regelmäßige) Festbetragsspenden. Die höchste monatliche Spende beträgt derzeit regelmäßig 10 Euro. Die höchste Einzelspende betrug 500 Euro.

Das Projekt läuft gut. Bisher wurden bereits über 4000 Euro angesammelt.

#### ■ Was können Sie tun?

Sie können jederzeit einsteigen und die Cent-Beträge Ihrer Gehaltsabrechnung für den Notfonds spenden. Wenn Sie großzügig sein möchten, können Sie auch einen höheren monatlichen oder einen einmaligen Betrag spenden und damit zur Unterstützung beitragen.

Im Intranet finden Sie dazu unter Info-Center Personal- und Organisationsamt/Allgemeines/ Personal-Notfonds - Abtretungserklärung/Widerruf ein Formular, das Ihnen jederzeit den Einstieg in eine gute Sache ermöglicht.

#### ■ Und was haben Sie davon?

Der Fonds wurde eingerichtet, um zu helfen – Mitarbeitenden oder Angehörigen. Keiner braucht schüchtern zu sein, wenn er in Not ist. Auch Sie können in eine Notlage kommen und unbürokratisch Hilfe anfordern. Anträge auf Leistungen aus dem Personal-Notfonds kann jeder stellen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Personalvertretung oder die Dienststelle. Die Anträge werden vertraulich behandelt.

Begünstigte des Fonds sind Azubis, Anwärtinnen und Anwärter, Umschülerinnen und Umschüler und Mitarbeitende der Stadt Bamberg und des städtischen Entsorgungs- und Baubetriebes. Eingehende Anträge von Leistungsberechtigten in Notlagen werden von der „Spendenkommission Personal-Notfonds“ bearbeitet und entschieden. Gewährt werden die Mittel aus dem Notfonds als zinsloses Darlehen, Zuwendungsbetrag oder eine Mischform aus zinslosem Darlehen & Zuwendungsbetrag.

*Bisher ging noch kein Antrag auf Leistung bei der Spendenkommission Personal-Notfonds ein.*

*Deswegen: Zögern Sie nicht, wenn Sie von einer Notlage erfahren oder selber betroffen sind. Informieren Sie auch Kolleginnen und Kollegen, die von diesem Instrument*



Andrea Grodel,  
Pressestelle

## Ideenbörse

### Super Gewinn bei der Ideenbörse!



Am 06.06.2018 durften die Gewinner der Ideenbörse einen Rundgang mit individueller Führung auf dem Gelände des Polizeiausbildungs- und Fortbildungszentrums in Bamberg machen.

Beim Rundgang erfuhren wir, dass derzeit auf dem Gelände ca. 2700 Personen beschäftigt sind und die Anzahl der Anwärter im Herbst 2018 nochmals um ca. 600 ansteigen wird.

Das Zentrum ist deutschlandweit das größte Ausbildungs- und Fortbildungszentrum der Bundespolizei.

Wir konnten gespannt einer Ausbildungseinheit beim Training zusehen und erhielten Einblick über die verschiedenen Trainingsszenariennachbauten angefangen von der S-Bahnstation, eines Regionalzugnachbaus, eines Flugzeugnachbaus sowie z.B. auch eines Nachbaus einer Arrestzelle etc.. Die große Sporthalle hat uns ebenfalls sehr beeindruckt.

Zum Schluss des Rundgangs durften wir uns über ein Kantineessen in der polizeieigenen Kantine erfreuen. Dort erhielten wir ein reichhaltiges drei Gänge-Menü.

Wir danken noch einmal allen Beteiligten für die tolle Organisation des Gewinns.



Andrea Schwarze,  
Stadtplanungsamt

## Sport

### Starke's Team für Menschen in Not!



Weit über 200 Läuferinnen und Läufer ließen sich nicht von den eisigen Temperaturen abhalten eine 8 km lange Runde "für soziale Zwecke" zu absolvieren.

So machte sich auch das Laufteam der Stadt Bamberg in Verstärkung mit Läufern der Teutonia Gaustadt auf den Weg. Nach dem Startschuss am Tennisclub im Hain, ging es Richtung Kunigundendamm, über die Luitpoldbrücke und dann am Heinrichsdamm wieder zum Startpunkt zurück.

Insgesamt 16 Ausdauersportler vom "Stadtteam" überquerten mit einem Lächeln die Ziellinie und dominierten als "Starke Gruppe". Erstmals startete auch das Team des Bundespolizeiaus- und Fortbildungszentrums mit 82 meist jugendlichen Teilnehmern.

Rhythmisch wurde die ganze Veranstaltung von der Samba-Gruppe "Bateria quem e" angefeuert, die mit ihren vielseitigen Trommelvariationen begeisterten.

Bilder: privat



#### Schnellste Zeiten:

Jan Böttner 32:05  
 Marcus Büchner 32:28  
 Niklas Hermann 35:18  
 Schnellste Frau war Tanja Kopsch vom SC Kemmern mit 36:47 Min.

Schirmherr Andreas Starke konnte sich somit über mehr als 1000 Euro Teilnahmegebühren freuen, die ohne Abzug in den von OB Starke ins Leben gerufenen Hilfsfond "Gemeinsam helfen für Bamberg" flossen!

Als Dankeschön wurde die laufstärkste Gruppe ins Sternla zum Bratwurstessen mit dem OB eingeladen.

Michael Panzer  
 Entsorgungs- und Baubetrieb



## Die Nacht der Nächte - 100 km Ultramarathon - Biel 2018

**Silke Leikheim (Immobilienmanagement) berichtet:**



**Bereits 2017 wurde ich vom Ultra-Virus infiziert. Im Mai absolvierte ich den Rennsteiglauf mit 73,5 km und im August kam dann noch der Müritzlauf mit 75 km dazu. Seitdem war klar, 2018 möchte ich einmal im Leben in Biel starten. Mit dem Jahreswechsel begann die Vorbereitung, Tag für Tag, Woche für Woche arbeitete ich den Trainingsplan, ausgelegt für 12 Stunden in Biel, ab.**

Jede Trainingswoche war mit fünf abwechslungsreichen Trainingseinheiten, wie Tempo- und Intervalltraining und vor allem mit langen Läufen gespickt. Trotz Wind, Schnee und Eis habe ich mich nicht von meinem Trainingsplan abhalten lassen. Zum Glück wurde ich häufig von meinen Lauffreunden bei meinen langen Einheiten bei jedem Wetter begleitet. Selbst bei Vorbereitungswettkämpfen, wie beim Obermain-Marathon oder bei der Läuferkrone im Spreewald (am ersten Tag Halbmarathon, am zweiten Tag Marathon) waren stets meine Lauffreunde an meiner Seite.

Um mir auch theoretisches Läuferwissen anzueignen, absolvierte ich im April in Köln eine mehrtägige Ausbildung zur Lauftrainerin.

Leider musste ich in der Vorbereitungszeit auch zwei verletzungsbedingte Trainingspausen hinnehmen. Einmal bin ich gestürzt und habe mir das Knie verletzt (auf dem Weg

vom Büro zum Kopierraum) und nach einem 1-wöchigen Trainingslager in Italien ereilte mich noch vier Wochen vor Biel ein Muskelfaserriss in der Wade. Jetzt kamen erste Zweifel auf, ist die Teilnahme in Biel 2018 wirklich noch möglich???

Ja, sie war möglich!

Am 8.6.2018 war es so weit, ich machte mich mit meinen beiden Begleitern Klaus und Steff auf den Weg in die Schweiz.

Nach der Abholung der Startunterlagen gab es kein Zurück mehr, jetzt wurde mir bewusst, Biel ist in greifbarer Nähe. Mit 1200 Läufern aus 25 Nationen wartete ich am Freitag um 22 Uhr auf den Startschuss.

Die ersten zehn km verliefen durch die Stadt, dann ging es nach einem langen Anstieg in die dunkle Nacht hinein. Die Lichter der Stirnleuchten reihten sich wie eine Perlenkette aneinander. Bei Kilometer 23 traf ich auf meine Radbegleitung Steff. Sie begleitete mich souverän durch die Nacht. Stets an meiner Seite hielt sie mich mit ihren Geschichten und Anekdoten bei bester Laune.

Die Strecke verlief meist geradeaus auf der Bundesstraße, für viele Läufer war es ein Segen, dass es ein Nachtlauf war. Nachdem das Ziel der 56 km Ultra-Läufer in Kirchberg erreicht war, lichtete sich das Läuferfeld. Bei Kilometer 58 wurden die Radbegleiter umgeleitet und die Läufer erreichten den legendären Ho-Chi-Minh Pfad. Dieser Trail führt zehn Kilometer durch den Wald über große Steine,





Wurzeln und durch viele Schlammputzen, die es mir auf Grund der eintretenden Müdigkeit trotz geforderter Aufmerksamkeit sehr schwer machten. In diesem Teilstück habe ich sehr viel Zeit verloren.

Aber als ich bei Kilometer 68 wieder aus dem Wald kam und der Tag anbrach, nahm mich Steff freudestrahlend wieder in Empfang und somit waren diese Strapazen schnell wieder vergessen. Bei Kilometer 75 machte mich Steff darauf aufmerksam, dass ich gleich die „Todeszone“ erreichen werde, dass ist der Kilometerbereich, den mein Körper noch nicht kennt. Aber anstatt leistungsmäßig einzubrechen, entwickelte ich ungeahnte Energien und machte die Zeit, die ich beim Ho-Chi-Minh Pfad verlor, wieder gut. Wie ein Schweizer Präzisions-Uhrwerk bewegten sich meine Beine bergauf-bergab durch das Berner Oberland. Zwischendurch noch ein Selfie für die Lauf Freunde zuhause, die die ganze Nacht mitgefiebert haben und mich über dem Live Tracker mitverfolgt haben. Und schon ging es auf die Zielgerade, im wahrsten Sinne des Wortes, ging es noch zehn Kilometer kerzengerade am Fluß entlang, nochmal für viele Läufer eine mentale Herausforderung.

Endlich, das 99 Kilometer Schild, noch ein Kilometer bis zu dem Ziel, auf das ich mich fünf Monate vorbereitet habe. Durch den Applaus des Publikums wurde ich den letzten Kilometer in das Ziel getragen.



3. Platz in der Altersklasse W 35

Geschafft!

Nach 11 Stunden und 15 Minuten erreichte ich die Ziellinie.

Dank der weltbesten Radbegleitung, Steff und meinem Mental-Coach Klaus wurde die Nacht in Biel für mich ein unvergessliches Lauferlebnis, Vielen Dank!

#### TERMIN

Für Laufanfänger bietet das Trainerteam Silke Leikheim, Ottmar Röcklein und Michel Panzer ein Lauftraining über 11 Übungseinheiten an mit dem man sich z.B. auch auf den Weltkulturerbelauf 2019 vorbereiten kann. Das Training findet immer mittwochs um 17:00 Uhr statt und dauert eine Stunde.

Treffpunkt: Ochsenanger Gaustadt,  
Parkmöglichkeiten sind kostenlos vorhanden  
Erster Termin: 10.10.18  
Dauer: bis Weihnachten

Melden Sie sich kurz an bei:  
[silke.leikheim@stadt.bamberg.de](mailto:silke.leikheim@stadt.bamberg.de)

## Sport

### Skitag Villach / Squash-Turnier



von links nach rechts:

Patrick Köhler (Amt für Informationstechnik), Helene Lauritsch (Magistrat Villach), Marc Leineweber (Stadtbau GmbH), Stephan Pfister (Parküberwachungsdienst), Christine Weber (frühere Leiterin Versicherungsamt), Sebastian Goppert (Kämmerei-amt), Albert Dippold (ehem. Lehrer Graf-Stauffenberg-Realschule).



von links nach rechts:

Oben stehend: Albert Dippold (ehem. Lehrer Graf-Stauffenberg-Realschule), Christine Weber (frühere Leiterin Versicherungsamt), Patrick Köhler (Amt für Informationstechnik), Marc Leineweber (Stadtbau GmbH). Unten sitzend: Stephan Pfister (Parküberwachungsdienst), Sebastian Goppert (Kämmerei-amt).

Am 17.03.2018 fand im Sporthotel Windfelder am See wieder das **Squash-Turnier der städtischen Behörden und Betriebe** statt. In diesem Jahr gab es aus verschiedenen Gründen nur einen kleinen Teilnehmerkreis.

Deshalb spielte jeder gegen jeden und es entwickelten sich hart umkämpfte Spiele. Die einzige Dame im Feld, Christine Weber, hatte es gegen fünf männliche Mitspieler natürlich nicht einfach und erreichte trotzdem einen achtbaren fünften Platz. Nachdem alle Spiele absolviert waren, erfolgte die Endabrechnung. Sieger wurde Peter Porzner, der kein Spiel verlor. Auf Platz Zwei folgte Stephan Pfister, der nur ein Spiel verlor. Auf Platz Drei folgte Marco Schofer, der nur gegen die beiden vorgenannten seine Spiele verlor, sonst aber auch alle Spiele gewann.

Die Platzierungen im Einzelnen:

1. Peter Porzner, 2. Stephan Pfister, 3. Marco Schofer,
4. Ralf Kuczera, 5. Christine Weber, 6. Christian Münch

Mit einem anschließenden gemütlichen Beisammensein im Landgasthof Windfelder und der Siegerehrung schloss ein anstrengender Wettkampftag. Besonderer Dank gebührt der städtischen Behördensportbeauftragten Nicole Orf, die wieder die Preise zur Verfügung stellte.



## Blaukraut reloaded mit „Fensterfisch“ an Meerrettich & echten Bratkartoffeln

Dieses zugegebenermaßen auf den ersten Blick etwas merkwürdig, ja „spacig“ erscheinende Gericht beweist, dass Althergebrachtes, das längst aus der Mode gekommen ist, auch heute noch für viel Aufsehen zu sorgen vermag. Blaukraut selber zubereiten, wenn es dies längst schon fix und fertig im Glase gibt? Rohe Bratkartoffeln in einem uralten, „saus schweren“ (nicht-spülmaschinengeeigneten!) Topf braten? Und Meerrettich bis zum Heulen raspeln? Dann auch noch Hering in Gelée?

Ja, genau, das alles hört sich abwegiger an, als es herzustellen ist...

Unsere Gemüsezutaten kaufen wir beim Bamberger Gärtner: Fürs Blaukraut eher zwei kleine Köpfe, bei den Kartoffeln unbedingt festkochende (mittelgroße). Bamberger Meerrettich hat richtig viel Power, so muss es keine große Stange sein! Den Hering in Gelée, also unseren „Fensterfisch“, bekommt man auch heute noch an einer gut sortierten Fischtheke im Bamberger Feinkosthandel – wunderschön angerichtet in Form glasklarer Aspik-schnitten!



### Zutaten (für 4 Personen)

1 kg Bamberger Blaukraut  
200ml kräftiger Rotwein  
100ml Gemüsebrühe  
1 EL Puderzucker  
10 Pimentkörner, 3 Nelken, 1 Lorbeerblatt  
4 EL Senfkörner (Sensaat), Schwarzer Pfeffer, abgeriebene Zitronenschale (keine bittere Sorte!)  
4 Schnittchen Hering in Gelée  
ca. 1/3 Stange Meerrettich, geschält & geraspelt  
2 EL Butter, Mehl, Milch, Zucker, Salz & Muskat  
1.750 gr. festkochende rohe Kartoffeln in Würfeln  
Erdnussöl und auch ein gusseiserner Topf sind absolute Grundvoraussetzungen fürs Gelingen !!

1. Vom Blaukraut die äußeren Blätter entfernen, die Köpfe vierteln und in nicht zu feine Streifen schneiden - den Strunk entfernen. Das Kraut in einer Schüssel mit Salz und Zucker mischen, kurz etwas durchwringen/„anstampfen“/maltrahieren und dann 15 Minuten ziehen lassen. Den Puderzucker in einem Topf bei milder Hitze hell karamellisieren, mit Rotwein aufgießen und um 1/4 einköcheln lassen. Blaukraut und Brühe hinzufügen, das Ganze etwa 45 Min. mehr ziehen als köcheln lassen, dabei öfter umrühren. Für die letzten 20 Minuten Garzeit gibt man alle Gewürze dazu, den schwarzen, frisch gemahlene Pfeffer jedoch erst zum Schluss, wenn das Kraut fast gar ist, doch noch Biss hat. Nun Abschmecken und ggf. nachsüßen – z. B. mit Preiselbeeren.

2. Für das Meerrettichbad etwas Butter in einem kleineren Topf schmelzen lassen, mit Mehl bestäuben und die Einbrenne kurz aufkochen. Dann die Milch einrühren und gleich dazu den geriebenen Meerrettich geben (ca. 4 EL davon zum Garnieren & für etwas „Biss“ aufheben!). Die Dauer des Köcheln bestimmt die Schärfe: je länger, desto milder! Noch etwas Salz und Muskat zugeben.

3. Die Kartoffeln schälen und in ca. 1cm große Würfel schneiden und etwa 15 min. stehen lassen, damit die Stärke freigesetzt wird, was die Kartoffeln knuspriger werden lässt. Die Pfanne auf mittlerer bis dreiviertel Stufe erhitzen, dann das hoch erhitzbare, sehr ergiebige sowie wunderbar schmeckende Erdnussöl hineingeben. Ist dieses heiß (Kochlöffeltest!) nun langsam nacheinander die Kartoffelwürfel zugeben. Bei offenem Deckel und häufigerem Wenden ca. 20 Minuten gar braten und zum Schluss salzen.

4. Anrichten: Das Blaukraut bekommt frisch geriebene Zitronenschalenspäne vor dem Servieren. WICHTIG: Die Meerrettichsauce, auf die der Fisch gesetzt wird, darf nur lauwarm sein, sonst schmilzt das Gelée! Obendrüber kommt noch ein wenig vom geraspelteten rohen Meerrettich. Schließlich arrangiert man daneben die knusprigen Bratkartoffelwürfelchen.

Bierempfehlung: Ein helles Weizen oder wer's lieber untergärig mag: ein Voll- oder helles Zwickelbier.



Anna-Maria Schühlein,  
Presse- Öffentlichkeitsarbeit

BAMBERG Tourismus & Kongress Service

# Mitarbeiter-Sommerfest 2018





## ZEBRA-Rätsel

Beim Rätsel aus der letzten Ausgabe forderten wir Sie auf den Standplatz des bedruckten Schaltkastens zu ermitteln. Die richtige Lösung war: Der Schaltkasten steht im Kreuzungsbereich Münchner Ring / Kunigundendamm vor der Hugo-von-Trimbergschule.

Unter den vielen Einsendungen verlostet wir zwei Führungsteilnahmen über das Gelände der Bundespolizei und ein Buch „Art Walk: Beeindruckende Streifzüge durch Bamberg“, gestiftet vom TKS.

Das Buch ging an Monika Erlacher, Amt 20.  
An der Führung konnten teilnehmen: Christian Geisel, EBB, und Klaus Ramer, Amt 47.

**Natürlich gibt es auch diesmal wieder ein Rätsel, das Sie knacken können:**

Erkennen Sie unsere Kolleginnen und Kollegen?

Finden Sie die Lösung und schicken Sie Ihre Ideen bis 31.10.2018 an die Redaktion ZEBRA, Heinrichsdamm 1, 96047 Bamberg oder per E-Mail an [zebra@stadt.bamberg.de](mailto:zebra@stadt.bamberg.de).

Unter allen Teilnehmern, die uns Lösungen schicken, verlosen wir wieder etwas Interessantes.

Viel Glück!



## Mein E.T.A.

### Eine Geschichte von Neugier, Veränderung und einer Reise durch den „Time Warp“



**„Theater? Wieso gehst Du eigentlich in Deiner Freizeit noch ins Theater, hast Du hier auf der Arbeit nicht schon genug davon?“**

**Das hat mich ein Kollege gefragt, als wir neulich über Wochenendpläne gesprochen haben. ‚Recht hat er ja‘, dachte ich mir. Für mich bedeutet das richtige Theater unter anderem aber auch Abschalten vom alltäglichen Theater. Und das ist gut so.**

Angefangen hat alles damals in der Schule. Bei meinem ersten Theaterbesuch ging es um kleine Kobolde, die unter der Erde wohnten und „Die Wawuschels mit den grünen Haaren“ hießen. Die haben mich mit dem Theatervirus infiziert, der mich bis heute nicht losgelassen hat. Ich habe seitdem viel erlebt mit „meinem E.T.A.“ – viele Stücke sind Lieblingsstücke geworden und haben mich mitgenommen auf so manches Abenteuer:

Ich war auf Shakespeares Fersen im alte England bei so manchem König, hab in Venedig einen Kaufmann besucht, Maria Stuart in Schottland getroffen und einen teuflisch guten Mephisto im „Faust“, war bei „Jedermann“ im Dom bei Blitz und Donner, bei Amphitryons Verwirrspielen ganz weit zurück in der Antike, beim schönen Leopold am Wolfgangsee und mit Woody und Bogart auf der Suche nach der perfekten Beziehung, hab den Kater Murr gesehen, bin mit der Scuderi durch dunkle Gassen geschlichen, hab die Burg erkundet mit Balthasar und mit Riff Raff und Magenta in Frank N Furthers Gruselschloss den Time Warp gesungen, „bewaffnet“ mit Kloppapier, Reis und dem FT als Regelschutz (die Fans wissen, was gemeint ist!).

Jedes Stück war eine eigene Reise durch die Zeit, in viele Welten und quer durch die Literatur.

Dann kam das Jahr 2015. Herr Lewandowski ging und Frau Broll-Pape hat fortan das Steuer übernommen und die Sanduhr der Zeit fing an sich ganz neu zu drehen. Es begann mit dem Paukenschlag der Erneuerung. Viel wurde darüber geschrieben und diskutiert, dabei hatte die Saison noch gar nicht begonnen.

All das hab ich gelesen, gehört und registriert. Aber bei all dem „Wirbel“ habe ich eines vermisst, was doch auch Hauptbestandteil eines Neubeginns sein sollte: Die Neugier auf das, was anders wird. Das gespannt sein auf neue Welten, neue Geschichten und Interpretationen.

Ich habe mich gefragt: „Wollt Ihr denn gar nichts Neues entdecken? Die Chancen für unser Theater sehen, die auch damit verbunden sind? Andere Sichtweisen kennen lernen?“, „Ich will das auf jeden Fall“, entschied ich für mich, war voll Neugier und Vorfreude.

Wird es ein Konzept geben? Wie wird die neue Intendantin inszenieren? Wie wird das neue Ensemble spielen?

Man lässt auch das was war Revue passieren: Was war gut, was weniger, was erwarte ich, was möchte ich erleben?

Also hab ich mich mitreißen lassen vom neuen Zeitstrudel, dem „Time Warp“ der Veränderung und der neuen Welten an „meinem E.T.A.“.

Es ist eine spannende Reise!

Ich habe in unserem neuen Theater in den letzten drei Jahren ganz viel gefunden, was mir genauso wichtig geworden ist wie all die schönen Erlebnisse vor dem Sprung in ein neues Zeitalter:

Der rote Faden durch jede Spielzeit zum Beispiel, um den sich alles dreht, auf dem die Stücke aufbauen und der ganz verschiedene Einblicke auf ein Thema ermöglicht. Ein frischer und neuer Stil der Inszenierung. Innovative Kulissen und Bilder, neue Herangehensweisen an Klassiker wie „Die Räuber“, „Die Elexiere des Teufels“ oder die „Buddenbrocks“.

Ich habe ein wundervolles neues, facettenreiches Ensemble gefunden und viel Leidenschaft vor und hinter den Kulissen. Und neue Lieblingsstücke und Orte, an die sie mich entführt haben:

Zum Beispiel gelernt, dass die Nibelungen nicht nur in Bayreuth sensationell gut sein können, hab eine Sommernacht an schwarzen Wassern verbracht, Europa verteidigt und den Zauberer in Oz getroffen, war mit Thomas Mann in Lübeck, ging mit Mutter Courage durch die Wirren des Krieges. Ich hab Antigone besucht, einen Häuptling im Abendwind gesehen und einen wunderbaren „Engel in

Amerika“ gefunden, der mich nicht mehr losgelassen und mir Gänsehaut geschenkt hat, hab die Geschichte der Lehmanns erzählt bekommen und mit dem Leben zweier Brüder in „Die Räuber“ mitgefiebert, stand am Königsweg und reiste nach Utopia.

Stücke, die einen mitreißen, weil sie auch das Hier und Jetzt beleuchten, manchmal vielleicht unbequem sind, einen auch mitnehmen in das Zeitgeschehen, eine neue Sicht der Dinge ermöglichen und zum Dialog anregen.

Eigentlich habe ich sogar eine ganz neue Art der Freude an „meinem E.T.A.“ gefunden.

Neulich habe ich sinngemäß gelesen, Bamberg wolle kein politisches Theater. Das würde ich so nicht unterschreiben.

Was wollen wir denn für eine Art von Theater? Was hat ein Theater überhaupt für eine Aufgabe, was für einen Auftrag? Soll es „nur“ unterhalten?

Natürlich soll es das auch. Aber eben nicht nur! Es muss auch dazu anregen, über Stücke und Themen zu diskutieren, weil sie uns etwas angehen und bewegen. Es muss auch mal nachdenklich machen, uns aufwühlen, kritisch sein dürfen. Es muss uns mitfiebern lassen, ja uns durchaus mal den Spiegel vorhalten.

Theater ist so viel mehr als pure Unterhaltung und Zeitvertreib. Theater war und ist auch immer ein Spiegel seiner Zeit. Auch das hab ich in den letzten drei Spielzeiten wieder gefunden!

An das „alte“ E.T.A.: Ich danke Euch für ganz viele tolle Jahre, Reisen und Erinnerungen – Ihr habt immer einen Platz in meinem Herzen.

Und an alle im „neuen“ E.T.A. – vor und hinter den Kulissen: Ich freue mich auf Eure neuen Stücke zum Thema „Zeitenwende“, auf Euer Spiel und Eure Leidenschaft auf der Bühne, die Kulissen, Bilder und Kostüme, mit denen Ihr uns in der kommenden Spielzeit auf eine neue Reise durch Raum und Zeit entführt. Ihr macht alle einen tollen Job und das muss auch mal gesagt werden!

Und für alle, die noch immer skeptisch sind: Kommt mit in einen neuen „Time Warp“ und lasst Euch überraschen!

*Waltraud Pfister  
Infothek*

## Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule & Otto-Friedrich-Universität

### Service Learning

#### Vereinbarung ermöglichte Service Learning

Es ist ein Pilotprojekt, das es deutschlandweit in dieser Form noch nicht gab: Die Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule und die Professur für Wirtschaftspädagogik der Otto-Friedrich-Universität arbeiten eng zusammen und starteten das Projekt Service Learning. Oberstudiendirektor Martin Mattausch und Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz unterzeichneten im Beisein von Bürgermeister und Bildungsreferent Dr. Christian Lange eine Kooperationsvereinbarung.

Mit einer Kooperationsvereinbarung wurde die Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaftsschule und der Wirtschaftspädagogik langfristig gefestigt und soll vertieft werden. Ziel ist die Verbesserung von Bildungsprozessen.





sen durch eine intensive Verbindung zwischen den Erfahrungen in der Schulpraxis und Erkenntnissen und Verfahren universitärer Forschung. Erstes Kooperationsprojekt ist das Service Learning, das zum Schuljahr 2017/2018 startete und von der Professur für Wirtschaftspädagogik wissenschaftlich begleitet wird. „Schüler erarbeiten sich Lerngegenstände über die konkrete Bearbeitung von zivilgesellschaftlichen Problemstellungen und der Auseinandersetzung mit Wertefragen“, erläutert Schulleiter Mattausch. „Wir verknüpfen dadurch Schulhalte noch stärker mit gesellschaftlichen Themen.“

Professor Gerholz freute sich auf das spannende neue Forschungsprojekt, das aus den USA stammt. „Für den deutschsprachigen Raum liegen aber bisher keine Ergebnisse in der beruflichen Bildung vor. Wir leisten hier Pionierarbeit.“

Die Idee dazu kam von der Universität Bamberg, die im Rahmen eines Forschungsprojekts auf der Suche nach einer Schule war, die die CariThek bei der Entwicklung eines Werbekonzepts für das Freiwillige Soziale Schuljahr (FSSJ) und bei Durchführung einer Informationsveranstaltung unterstützen. Die Lehrkräfte Frau Natascha Bürger und Frau Beatrix Deuerling waren von der Idee sofort begeistert. Denn die Schüler sollen mit dieser Art des Lernens ihre sozialen und demokratischen Kompetenzen erweitern und sich zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten der

Zivilgesellschaft entwickeln. Zusammen mit der Schulleitung suchten sie nach einem geeigneten Schulfach und entschieden sich dann, das Projekt in einer 8. Klasse im Rahmen des Fachs „Betriebswirtschaftliche Steuerung und Kontrolle“ umzusetzen.

Im Rahmen des „Service Learning“ wird besonderer Wert darauf gelegt, die Kinder und Jugendlichen dort zu erreichen, wo sie alle in einer Institution zusammenkommen - in der Schule. Durch die Anwendung von Wissen in der Praxis und die Verknüpfung von Bildungsinhalten mit Lebenserfahrung sollte die Bedeutung der Fachinhalte für die Schülerinnen und Schüler klarer erkennbar und das Lernen in seiner Tiefe besser verankert werden.

*Martin Mattausch*  
Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule

## Ein viertel Jahrhundert Bamberg feiert 25. Welterbe-Jubiläum



**25 Jahre ist es inzwischen her, dass die Altstadt von Bamberg am 11. Dezember 1993 von der UNESCO zum Welterbe erklärt und als 624. Stätte in die Welterbeliste aufgenommen wurde. Bamberg erhielt den Welterbestatus vor allem wegen seiner Modellhaftigkeit. Die frühmittelalterliche Struktur der Altstadt ist noch heute erkennbar. Sowohl der Grundriss als auch die mittelalterliche und barocke Architektur Bambergs beeinflussten den Städtebau andernorts.**

Nun jährt sich die Titelverleihung zum 25. Mal – ein Anlass zum Feiern! Für das Jubiläumsjahr 2018 hat das Zentrum Welterbe Bamberg gemeinsam mit über 50 lokalen Partnern ein vielseitiges Programm zusammengestellt. Führungen, Vorträge, Konzerte, Ausstellungen und Workshops sollen die Bamberger Bevölkerung, Jung wie Alt für das kulturelle Erbe begeistern und zugleich einen Beitrag zum Europäischen Kulturerbejahr unter dem Motto „Sharing Heritage“ leisten.

Unterschiedliche Facetten des Welterbes beleuchtete die Vortragsreihe „Rund ums Welterbe“, welche in Kooperation mit der Volkshochschule Bamberg Stadt und der Otto-

Friedrich-Universität Bamberg organisiert wurde. Hier beschäftigten sich verschiedene Fachvorträge mit Welterberelevanten Themen. Ein weiteres Sonderformat der über 150 unterschiedlichen Veranstaltungen ist die Sonderführungsreihe „25x25 ins Museum“. In Anlehnung an das Jubiläum finden am 25. Tag jeden Monats Führungen durch die Bamberger Museen und Sammlungen, etwa das Gärtner- und Häckermuseum, das Brauereimuseum und das Stadtarchiv, statt. Außerdem thematisieren gleich mehrere Ausstellungen das Welterbe: Die Ausstellung „Ausgezeichnet: UNESCO Memory of the World“ der Staatsbibliothek zeigte von Mai bis Juli die in Bamberg verwahrten Schriften des Weltdokumentenerbes. Das Gärtner- und Häckermuseum bereitete in „Wir sind Gärtner“ Gärtnerfotografien aus den letzten 120 Jahren auf.

Der Höhepunkt des Jubiläumsjahres war das Welterbe-Wochenende am 2. und 3. Juni. Zusammen mit den Lions Clubs Bamberg wurde am Samstag auf dem Maxplatz gefeiert. Das Jugendorchester der Musikschule Bamberg unter der Leitung von Martin Erzfeld trug mit der Ode an die Freude zur Feststimmung bei. Am Sonntag fanden 25 Sonderführungen statt, die sich anschließend zum Schlemmen und Tanzen im Ziegelbau trafen.



Bei ausgelassener Stimmung tauschte man sich über das Erlebte aus. Musikalisch wurde der Abend von Boxgalopp begleitet. Eine kurze Verschnaufpause hätte das Team des Zentrums Welterbe Bamberg nach dem Wochenende gut gebrauchen können. Stattdessen war die Deutsche

UNESCO-Kommission mit ihrer Hauptversammlung zu Besuch und beriet in Bamberg über den Beitrag der Bundesrepublik Deutschland zum UNESCO-Programm.

Den krönenden Jahresabschluss bildete schließlich ein feierlicher Festakt anlässlich der Titelverleihung am 11. Dezember mit den Bamberger Symphonikern und Nora-Eugenie Gomringer, Direktorin des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia. Als Festrednerin konnten wir Prof. Dr. Maria Böhmer gewinnen, ehemalige Staatsministerin im Auswärtigen Amt und frisch gewählte Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission.

Das vollständige Jubiläumsprogramm sowie Informationen zu allen Veranstaltungen sind in den Veröffentlichungen des Zentrums Welterbe Bamberg sowie unter [www.welterbe.bamberg.de](http://www.welterbe.bamberg.de) zu finden. Wir laden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Bamberg herzlich dazu ein, mit uns „25 Jahre UNESCO-Welterbe Altstadt von Bamberg“ zu feiern!

Selina Feder,  
Freiwilliges Soziales Jahr – Kultur,  
Zentrum Welterbe Bamberg



## Stadtansichten im Bundespolizei-Ausbildungs- und Fortbildungszentrum Fotos von Jürgen Schraudner zieren den Speisesaal der Polizeischüler



Manchmal sind die Wege, die ein Projekt bis zu seiner Verwirklichung nimmt und die Kreise, die es bis dahin zieht, mehr als interessant.

### Alles begann mit einem Luftbild.

Das Stadtarchiv fertigte ein Luftbild an vom Kasernengelände kurz nachdem die Amerikaner den Standort verlassen hatten. Diese Aufnahme wird als Teil einer Ausstellung im Stadtarchiv gezeigt und findet auf Anhieb das Gefallen des Herrn Oberbürgermeisters Andreas Starke. Auf seine Veranlassung hin wird das Luftbild im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses Maxplatz präsentiert. Dort weckt es die Aufmerksamkeit der Verantwortlichen für das Ausbildungs- und Fortbildungszentrum der Bundespolizei. Prompt musste der dortige Pressesprecher Kontakt zu unserem Fotografenmeister Jürgen Schraudner vom Stadtarchiv aufnehmen, um herauszufinden, wie man denn an die Aufnahme käme.

Wer die Zusammenarbeit mit Jürgen Schraudner kennt, weiß, dass von der Anforderung der Aufnahmen bis zur Lieferung allenfalls wenige Stunden vergehen. Inzwischen ist auch der Chef der Einrichtung glücklicher Besitzer der besagten Luftaufnahme, die nun auch den Besprechungssaal der Bundespolizeieinrichtung zierte.

Aber die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Eines Tages bekam Jürgen Schraudner im Stadtarchiv überraschend Besuch von drei Polizisten. Im Anblick der drei Uniformierten erfolgte seinerseits sofort eine Gewissenserforschung. Herr Schraudner wurde sich aber keines Vergehens bewusst und begrüßte die Herren mit den Worten: „Ich habe nichts gemacht, ich bin unschuldig“. Das nahmen die drei wohlwollend zur Kenntnis, nur um dann sofort ihr Anliegen zu präsentieren: Sicher ahnen Sie schon was kommen wird:

Bilder waren ihr Begehren. Sie hatten den Auftrag bei Herrn Schraudner nach Stadtansichten von Bamberg zu fahnden, die man in den Gemeinschafts-, bzw. Speiseräumen der Bundespolizeieinrichtung ausstellen könnte. Ziel sollte sein, den Polizeischülern ihre temporäre Heimat visuell ein bisschen näher zu bringen.

Das Bilderarchiv der Bundespolizei ist zwar auch reichlich bestückt, weist aber als Motive hauptsächlich die neuesten Wasserwerfer und sonstigen Einsatzgeräte auf, die man den jungen Menschen nicht auch noch beim Essen präsentieren wollte.

Zur Veranschaulichung des Projekts fertigte Jürgen Schraudner Foto-Aufnahmen von den Speisesälen und Gemeinschaftsräumen vor Ort an. Lara Müller, Fotografin im Stadtarchiv, baute die ausgewählten Stadtansichten auf den Fotos in die Flächen der kahlen Wände ein, so dass die Beamten eine qualifizierte Entscheidungsgrundlage für ihre Vorgesetzten mitnehmen konnten. Die Entscheidung über das Foto-Projekt fiel nämlich nicht in Bamberg, sondern wurde in Lübeck getroffen.

Wenn die Aufnahmen dort auch so eine Odyssee durchlaufen, brauchen wir uns angesichts der tollen Bilder von Bamberg nicht wundern, wenn demnächst ganze Busgruppen aus Lübeck nach Bamberg pilgern werden. Sollten Sie Besuchern aus Lübeck in der Stadt begegnen, dann schenken Sie ihnen ein Lächeln, denn Sie wissen jetzt ja, wie es dazu kam.



Melina Ortloff:

## Auslandsstudium an der Universität Sophia-Antipolis in Nizza



Von Januar bis April 2017 hatte ich die Möglichkeit, in Nizza an der Universität Sophia-Antipolis, einer Partneruniversität der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Hof, zu studieren.

Nizza ist eine Metropole an der französischen Riviera. Sie ist mit ihren ca. 350.000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt Frankreichs und befindet sich an der Côte d'Azur zwischen Cannes und Monaco und ungefähr 30 km von der italienischen Grenze entfernt. Die Stadt besitzt nach Paris den verkehrsreichsten Flughafen Frankreichs und den bedeutendsten Hafen für Kreuzfahrtschiffe.

Die Stadt Nizza wurde erst 1860 endgültig französisch und gehörte davor zu Italien. Das italienische Flair ist in der gesamten Altstadt in Architektur und Essenskultur wiederzufinden. Die wunderbare Lage und das milde Klima machten Nizza zu einem der ersten und bedeutendsten Winterkurorte an der Côte d'Azur und auch heute noch trifft sich in und um Nizza die mondäne Welt.



Von Nizza aus kann man gut und schnell andere reizvolle Städte der Côte d'Azur besuchen, wie Monaco, Cannes, Saint-Tropez, Grasse, Antibes, Fréjus oder Eze, die kulturell und landschaftlich Einiges zu bieten haben. Trotz des hohen touristischen Aufkommens haben die Städte an vielen Stellen noch ihre Ursprünglichkeit bewahrt, was ich insbesondere während meines Besuchs in der Nebensaison erfahren durfte.

Die Vorlesungen an der Universität fanden an der faculté de droit (Fakultät für Rechtswissenschaften) statt. Einen Einblick in den französischen Universitätsalltag der Universität Sophia Antipolis zu erhalten, war sehr interessant für mich. An vielen Stellen konnte man Anknüpfungspunkte zu den Vorlesungen in Hof finden, vieles war jedoch auch anders. Inhaltlich konzentrieren sich viele Vorlesungen auf internationales Recht.



Sprachlich gesehen bin ich persönlich durch mein vorheriges Französisch-Studium gut zurechtgekommen. Die Zeit in Nizza hat mir wirklich sehr gut gefallen. Durch ein Auslandsstudium erweitert man seinen Horizont, wirft einen Blick über seinen Tellerrand hinaus, wird weltoffener und flexibler. Alles in allem war es für mich eine einmalige und unvergessliche Erfahrung, die jedem nur weiterzuempfehlen ist. Nizza kann ich bei der Wahl des persönlichen Reiseziels dabei jedem nur ans Herz legen und ich bin sehr dankbar dafür, dass mir seitens der Stadt Bamberg ein solcher Aufenthalt ermöglicht worden ist.

*Über den Dächern von Nizza:  
Melina Ortloff*

Linda Gernlein:

## Erasmusaufenthalt in Portugal



**„Stell dir vor, es sind noch 2 Plätze im Erasmus-Programm für drei Monate in Portugal frei! Allerdings müssten wir spätestens in zehn Tagen dort sein. Na, was sagst du?“, fragte mich Melina überraschend am Telefon.**

Diese Möglichkeit bot uns der Auslandsbeauftragte der HfÖD in Hof (Hochschule für den öffentlichen Dienst) von Februar bis Ende April an, nachdem unser ursprünglich geplanter Erasmus-Aufenthalt nach England für alle interessierten Studenten abgesagt wurde. Wir freuten uns, dass die Ausbildungsleitung der Stadt Bamberg unseren Plan begrüßte. Wir, zwei Anwärtinnen, beschlossen somit spontan, den Alltag hinter uns zu lassen, in eine neue Kultur einzutauchen und sie mit all ihren Facetten kennenzulernen. So begann unser Abenteuer in Bragança.

Auch wenn diese Reise sehr spannend klingt, der Einstieg gestaltete sich nicht einfach, denn innerhalb kürzester Zeit mussten wir eine Unterkunft für uns organisieren, einen geeigneten Flug finden und uns mit den Ansprechpartnern am dortigen Instituto Politécnico de Bragança (IPB) in Verbindung setzen. Die Schwierigkeit war außerdem: Wie gelangen wir vom Flughafen in Porto in das mehrere Stunden entfernte Städtchen Bragança, das 35.000 Einwohner hat und an der nördlichen Grenze zu Spanien liegt? Worauf kann ich verzichten, wenn ich nur einen Koffer packen kann und weder die Gegebenheiten dort kenne noch einschätzen kann, wie das Klima ist? All diese Fragen stellen sich vor Antritt eines solchen Abenteuers. Doch nachdem wir zusammen all diese Schwierigkeiten gemeistert haben, konnte der Aufenthalt beginnen:

Nach der Ankunft wurden wir direkt gegenüber dem Campus in einer Wohngemeinschaft mit weiteren Erasmus-Studierenden untergebracht. Auffällig an portugiesischen Wohnungen sind die fehlenden Heizungen, weshalb die ersten Wochen für uns im kältesten Teil Portugals doch recht frostig waren.

So wurden unsere Wärmflaschen unsere ständigen Begleiter in der Nacht. Während wir in ganz Bragança die einzigen Studentinnen aus Deutschland waren, gab es hauptsächlich brasilianische, kapverdische und polnische Erasmus-Studenten und –Studentinnen. Wir verständigten uns trotz unseres Portugiesisch-Unterrichts hauptsächlich auf Englisch, da sich am IPB recht schnell eine Gemeinschaft aus Erasmusstudenten gebildet hatte. Unser Stundenplan bestand zum einen aus verschiedensten rechtlich angehauchten Fächern, die wir aus einem Modulkatalog auswählen konnten, zum anderen lag der Schwerpunkt aber auf dem Erlernen der portugiesischen Sprache, welche uns aufgrund der Aussprache sehr schwer fiel. Die Stadt Bragança wird bereits von weitem durch das sogenannte Castelo geprägt, welches noch ein Relikt des Mittelalters ist. Auch den Anblick im Inneren der Burg sollte man sich nicht entgehen lassen. Dort sind noch immer einige Häuser von Einheimischen bewohnt und es gibt vereinzelt Kneipen, Restaurants und Cafés. Die Altstadt ist recht klein, jedoch sehenswert. Die Fußgängerzone lockte uns immer wieder mit zahlreichen kleinen Geschäften, einem Einkaufszentrum und vielen Bäckereien. Ein sehr guter Freund von uns, der in Bragança lebt, führt eine Familienbäckerei im Stadtzentrum, von der wir öfter einheimisches Gebäck probierten. Durch ihn konnten wir einiges über die südländische Kultur und Lebensweise erfahren, die vor allem Lebensfreude und Lockerheit widerspiegelt.

Auch, wenn es manchen vielleicht abschreckt, solch eine lange Zeit von Heimat und Familie getrennt zu sein, würden wir dieses Abenteuer nicht missen wollen. Außerdem schließt man Freundschaften, die über den Erasmus-Aufenthalt hinaus reichen und das Leben bereichern. Schon jetzt denken wir gerne an unsere Zeit in Portugal zurück und werden diesen Lebensabschnitt immer als besonderen Teil unseres Lebens in unserer Erinnerung behalten.



Melina Ortloff und Linda Gernlein

Bilder: privat

## Neuer Amtsleiter:

### Dr. Matthias Pfeufer, neuer Amtsleiter des Amtes für Bildung, Schulen und Sport



**Herr Dr. Pfeufer, welche markanten Stationen gab es bisher auf Ihrem beruflichen Weg?**

Bamberg – Waldkraiburg – Bayreuth – München – Erlangen-Nürnberg – Bamberg. Der geografische Kreis hat sich nach gut 20 Jahren wieder geschlossen.

Die „Bildungskette“ liest sich ähnlich: Schule (als

Schüler) und Universität (als Student) – Schule (als Junglehrer) – Universität (als Promovend und Dozent) – kirchliche Bildungseinrichtung (als wissenschaftlicher Referent) – Universität (als Mitarbeiter in der Geschäftsstelle des Zentrums für Lehrerinnen- und Lehrerbildung) – Kommune (als Leiter des Bildungsbüros und nun – zusätzlich – als Amtsleiter).

**Sie sind ja nun schon einige Jahre bei der Stadt Bamberg beschäftigt als Leiter des Bildungsbüros. Was hat sich für Sie am deutlichsten geändert durch die Übernahme der Leitung des Amtes für Bildung, Schulen und Sport?**

Das Bildungsbüro ist ein kleines, aber feines Team von vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Da lässt sich vieles in direkter Kommunikation auf Augenhöhe klären. Im Amt gilt es, viel mehr Personal zu führen und auch zu entwickeln. Inhaltlich gibt es dagegen große Überschneidungen, da hat sich weniger geändert.

**Welche Synergien erwarten Sie?**

Das Bildungsbüro hat meiner Meinung nach in den letzten beiden Jahren gute Grundlagen geliefert, um die Diskussionen rund um gefühlte und offensichtliche Bedarfe im Bildungsbereich zu versachlichen. Für die operativen Tätigkeiten im Amt für Bildung, Schulen und Sport lassen sich daraus wichtige Schlüsse ziehen, welche Fragestellungen und Aufgaben prioritär angegangen werden müssen.

**Wo sehen Sie derzeit die wichtigsten Handlungsfelder?**

Es gibt im Bereich von Bildung, Schulen und Sport eine Reihe wichtiger Handlungsfelder. Ohne andere in ihrer Dringlichkeit zurücksetzen zu wollen, meine ich doch im Schulbereich zwei wichtige Aufgaben benennen zu können, die mir auch persönlich auf den Nägeln brennen: Da ist zum einen der familiengerechte Ausbau der Ganztagsangebote an den

Schule und zum anderen die pädagogisch sinnvolle Sanierung der teilweise arg in die Jahre gekommenen Schulgebäude.

**Was werden Sie als nächstes angehen?**

Nachdem wir nun für das Schuljahr 2018/2019 die räumlichen Voraussetzungen geschaffen haben, damit den meisten Eltern in Bamberg gute und bedarfsorientiert Ganztagesangebote ermöglicht werden können, muss der Blick bereits jetzt auf mittel- und langfristige Lösungen gerichtet werden. Hier dürfen wir keineswegs in unseren Bemühungen nachlassen.

**Wie sehen Sie die Zusammenarbeit mit Ihren Mitarbeitern?**

Im Moment erschweren die räumlichen Gegebenheiten die Zusammenarbeit: Ich sitze gemeinsam mit meinem Team des Bildungsbüros weiterhin im technischen Rathaus in der Unteren Sandstraße. Die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meines Amtes aber im Rathaus am Maxplatz. Das ist auf Dauer ein unhaltbarer Zustand. Ansonsten bin ich mit den ersten Monaten durchaus zufrieden.

**Was wünschen Sie sich von Ihrem Team?**

Offene und ehrliche Ansprache aller Fragen und Probleme. Aber auch Respekt und Anerkennung für die Leistungen aller anderen. Ein Lob darf dann durchaus auch mal vor den Kolleginnen und Kollegen gesagt werden.

**Welcher Satz wird von Ihnen bleiben?**

Das müssen andere beurteilen.

**Was sind Ihre Hobbys und haben Sie noch Zeit dafür?**

Ich bin leidenschaftlicher Fußballjugendtrainer bei der DJK Königfeld. Da ergeben sich manchmal auch Überschneidungen mit dem Amt: Vor kurzem durfte ich bei der Vorrunde zum Metro-Cup unsere E1-Mannschaft betreuen. Mit einem hervorragenden 2. Platz konnten wir uns auch als Vertreter des Landkreises Bamberg für das Finale in Nürnberg qualifizieren.



Gertrud Metzner,  
Verwaltungsentwicklung

## „Das ist mein Platz“

### Dr. Stefan Goller neuer Referent für Wirtschaft, Beteiligungen und Digitalisierung



**Der neue Referent für Wirtschaft, Beteiligungen und Digitalisierung ist bei der Stadtverwaltung kein Unbekannter. Bereits seit 2006 ist Dr. Stefan Goller im Beteiligungscontrolling tätig gewesen. Später übernahm er die Leitung des Bürgermeisteramtes. Am 21.03.2018 wurde er vom Stadtrat zum neuen Wirtschaftsreferenten der Stadt Bamberg gewählt.**

ZEBRA hat sich mit ihm über seine neue Aufgabe unterhalten.

**Herr Dr. Goller, welche Stationen haben Sie bisher auf Ihrem beruflichen Weg durchlaufen? Welche Ausbildung haben Sie wo absolviert? Was war Ihr spannendstes Projekt? Woran erinnern Sie sich besonders gern?**

Nun, zunächst einmal begann ich im elterlichen Handwerksbetrieb eine Lehre und arbeitete danach einige Jahre gemeinsam mit meinem Vater. Allerdings wollte ich unbedingt das Abitur nachholen und hatte Glück, dass dies in Bamberg berufsbegleitend am Abendgymnasium möglich ist. Nach dem Abitur wollte ich dann natürlich auch studieren und begann ein wirtschaftswissenschaftliches Studium an der Universität Bamberg. Das Studium schloss ich 1999 als Diplom-Kaufmann ab und blieb weitere vier Jahre an Universität Bamberg als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Statistik. Dabei durfte ich mich auch intensiv mit der EDV-technischen Umsetzung und Programmierung wirtschaftlicher Fragestellungen und Modelle beschäftigen. „Nebenbei“ arbeitete ich an meiner Dissertation und konnte so im Jahr 2003 zum Dr. rer. pol. promovieren.

Nach kurzer Überlegung, ob ich nicht eine Uni-Karriere anstreben soll, entschied ich mich für die freie Wirtschaft und wechselte zur Werkabteilung des BKPV. Dort habe ich im Rahmen der Prüfung und Beratung kommunaler Unternehmen in ganz Bayern nahezu alle wirtschaftlichen Bereiche der Daseinsvorsorge intensiv kennen gelernt. Dies waren wohl genau die richtigen Voraussetzungen, als die Stadt Bamberg Ende 2006 einen weiteren Mitarbeiter für das Beteiligungscontrolling unter der damaligen Leitung

von Bertram Felix suchte. Also nutzte ich die Gelegenheit, um künftig für meine Heimatstadt in Bamberg arbeiten zu können.

Als Bertram Felix 2008 die Leitung des Finanzreferates übernahm, wurde ich Leiter des BTC und im Jahr 2011 auch Leiter des Bürgermeisteramtes der Stadt Bamberg.

In einer Stadt wie Bamberg, deren Entwicklung in vielen Bereichen so unglaublich dynamisch verläuft, gab es in den vergangenen Jahren naturgemäß sehr viele „spannende“ Projekte. Wenn ich jedoch eines davon auswählen soll, dann würde ich die gelungene Ansiedlung der Firma Brose in Bamberg nennen. Hier ist es m.E. in exemplarischer Weise gelungen, in einer Teamleistung aller Beteiligten aus den verschiedenen Bereichen der Verwaltung in relativ kurzer Zeit eine komplexe und schwierige Aufgabe erfolgreich zu meistern. Während dieser intensiven gemeinsamen Arbeit habe ich viele Kollegen nicht nur wegen ihrer fachlichen Kompetenz, sondern gerade auch persönlich sehr zu schätzen gelernt.

**Haben Sie einen Vorgesetzten in der Erinnerung, den Sie nie vergessen werden, wenn ja, warum?**

Nach meiner Einschätzung sollte ein guter Vorgesetzter - neben all den rein fachlichen Eigenschaften - auch echte Führungskompetenz aufweisen, Vorbild für seine Mitarbeiter sein und dabei die menschliche Seite niemals vergessen. Von daher hatte ich eigentlich mit allen meinen Vorgesetzten immer sehr viel Glück! Ich möchte die Zusammenarbeit mit keinem von ihnen missen.

**Sie wurden nun zum Wirtschaftsreferenten der Stadt Bamberg gewählt. Das Referat für Wirtschaft, Beteiligungen und Digitalisierung wurde eingerichtet um für alle Akteure der Wirtschaft optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. Dabei steht die Digitalisierung in Wirtschaft und Verwaltung genauso im Fokus, wie die Entwicklung zusätzlicher Gewerbeflächen. Was wird sich für die Bediensteten der Stadt Bamberg durch das neue Referat 3 ändern? Z.B. Stichwort Digitalisierung.**

Organisatorisch wird sich auch im neu geschaffenen Referat 3 für die betroffenen Ämter und Mitarbeiter zunächst einmal wenig ändern. Sowohl das Amt für Informationstechnik und Digitalisierung als auch das Amt für Wirtschaft (vormals Wirtschaftsförderung) werden jeweils unter bewährter Leitung von Herrn Burkard bzw. Frau Vollmar verbleiben. Inhaltlich sehe ich durch die Organisationsände-

nung für alle im Referat gebündelten Themen eine deutliche Aufwertung innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung, was zugleich vielerlei Möglichkeiten und Potentiale eröffnet, die vorher vielleicht so nicht dagewesen sind. An mich persönlich wird dabei sicherlich auch eine höhere Erwartungshaltung gerichtet, der ich mich aber gerne stelle.

Wenn Sie mich konkret nach dem Stichwort Digitalisierung fragen, dann wird meines Erachtens die digitale Transformation mit den sich rasend schnell ändernden technischen Möglichkeiten nichts weniger als die grundlegende Neugestaltung auch nahezu aller Verwaltungsprozesse mit sich bringen. Wir leben ja schon längst in einer digitalisierten Gesellschaft; die Verwaltung kann und darf sich hierbei nicht von ihrem gesellschaftlichen Umfeld entkoppeln. Zugleich bietet die Digitalisierung auch die Chance, althergebrachte Prozesse grundlegend neu zu denken. Ziel muss dabei sein, die Ressourcen effizienter und zielgenauer einzusetzen, Prozesse transparenter und einfacher zu gestalten um sowohl für die Mitarbeiter als auch für die Bürger und Unternehmen Entlastungen zu erreichen. Noch können wir diese Entwicklung selbst aktiv gestalten. Die gemeinsame Erarbeitung einer digitalen Agenda für die Stadt Bamberg ist daher der erste Schritt.

#### **Was sind die Schwerpunkte Ihrer künftigen Tätigkeit und was möchten Sie erreichen?**

Die Schwerpunkte sind eigentlich schon durch den Referatszuschnitt klar vorgegeben:

Im Bereich Wirtschaft geht es einerseits um die Beratung und Unterstützung der Bestandsunternehmen als wirtschaftliches Rückgrat unserer Stadt und andererseits um die Akquise und Ansiedlung neuer Unternehmen auf den frei gewordenen Konversionsflächen. Für letzteres sind wir dabei dringend auf die Ausweisung des neuen Gewerbegebiets auf der ehemaligen MUNA angewiesen.

Darüber hinaus wollen wir insbesondere über das Digitale Gründerzentrum Lagarde<sup>1</sup> die Unternehmen bei ihrem digitalen Transformationsprozess nach Kräften unterstützen und ein positives Gründerklima für startups schaffen. Ziel muss sein, dass jeder angehende Unternehmer mit einer guten Geschäftsidee aufgrund der optimalen Rahmenbedingungen in Bamberg bleibt und sagen kann „das ist mein Platz“.

#### **Wo sehen Sie Unterstützer und was erwarten Sie von Ihrem Team?**

Da sowohl die Wirtschaftsförderung als auch die EDV in-

nerhalb der Verwaltung Querschnittsaufgaben wahrnehmen, brauchen wir zur Umsetzung der Ziele sicherlich die Unterstützung und Zuarbeit nahezu aller Verwaltungsbereiche. Aufgrund meiner bisherigen Erfahrungen bin ich hierbei sehr zuversichtlich.

Von meinem Team erwarte ich mir vor allem die Bereitschaft, die jeweiligen Fähigkeiten und Kompetenzen nach besten Kräften und an der Sache orientiert einzubringen. Darüber hinaus gehören gegenseitiges Vertrauen und Loyalität zu den absoluten Grundvoraussetzungen.

#### **Was war Ihre erste Amtshandlung als neuer Referent?**

Als Erstes nach der Wahl habe ich alle Kolleginnen und Kollegen über die Struktur und Zielsetzung des neu geschaffenen Referats informiert und um Unterstützung bei der Umsetzung unserer gemeinsamen neuen Aufgabe geworben.

#### **Wie erholen Sie sich nach einem langen Arbeitstag?**

In der Regel beim Kochen für das gemeinsame Abendessen mit meiner Frau, auch wenn es oft etwas später wird. Als „alter Handwerker“ brauche ich wohl ein Gegengewicht zur Bürotätigkeit des Tages. Meistens schmeckt es dann auch noch ganz gut.

#### **Was ist bis heute ein unerfüllter Lebenswunsch?**

Ein Segeltörn auf eigenem Kiel um die Welt. Bislang reichte es nur zu wochenweisen Törns auf Ostsee, Mittelmeer oder Atlantik. Das wird jetzt wohl noch eine ganze Zeitlang so bleiben.



Gertrud Metzner,  
Verwaltungsentwicklung

## Neuer Amtsleiter: "Im Dienst für das Wohl Bambergs und seiner Bürgerinnen und Bürger"

### Ingmar Ermold, neuer Amtsleiter des Kämmereiamtes

**Ingmar Ermold ist seit einem Jahr Leiter des Kämmereiamtes.**



Ziemlich genau 17 Jahre zuvor begann seine berufliche Laufbahn bei der Stadt Bamberg. In seinem Vorbereitungsdienst zum gehobenen nichttechnischen Beamten arbeitete Herr Ermold erfolgreich in den verschiedensten Bereichen. So unter anderem im Ordnungsamt, im Amt für Wirtschaft, im Kämmereiamt, im Bauordnungsamt, am Amtsgericht Bamberg und bei der Regierung von Oberfranken.

Von 2003 bis 2009 arbeitete Herr Ermold als Sachbearbeiter Verwaltung im Bauordnungsamt, bevor es ihn 2009 ins Kämmereiamt zog. Dort ist er bis heute geblieben. Zunächst 8 ½ Jahre als Sachgebietsleiter für Steuern und Gebühren, seit einem Jahr schließlich als Leiter des Kämmereiamtes. Auch privat steht Ingmar Ermold für Erfolg und Beständigkeit. Er ist glücklich verheiratet und stolzer Vater zweier Kinder (4 und 8 Jahre).

ZEBRA befragte ihn zu seinen neuen Aufgaben, seinen Zielen und zu seinem persönlichen Lebensmotto.

**Herr Ermold, vorab noch einmal herzlichen Glückwunsch! Sie wurden mit der Leitung eines der wichtigsten Ämter innerhalb der Stadt Bamberg betraut. Wie gefällt Ihnen Ihre neue Aufgabe und welche Herausforderungen bringt sie mit sich?**

Vielen herzlichen Dank für den Glückwunsch, Herr Gerencser. Ich bin auch allen Beteiligten sehr dankbar für das entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung. Allen voran Herrn Felix und Herrn Oberbürgermeister Starke.

Die neue Aufgabe gefällt mir ausgezeichnet. Allerdings lassen sich die Herausforderungen gar nicht alle aufzählen. Wir sind eine finanzschwache Kommune, die Kindergartenoffensive, Konversion, Schulsanierungen, Bahnausbau und, wenn Bamberg die 80.000 Einwohnergrenze überschreitet, auch die Straßenbaulast für die Bundesstraßen mit allen zugehörigen Brücken finanzieren muss. Ak-

tuell beschäftigt uns zudem die Umsetzung des § 2 UStG, das Thema Tax Compliance und die Umsetzung der eRechnung. Mit der Insolvenzanfechtung hat der Gesetzgeber vor einigen Jahren ein Konstrukt geschaffen, das im Bereich der Vollstreckung recht unberechenbar ist. Künftig kommt die Harmonisierung der Rechnungslegungsstandards („EPSAS“) hinzu und ich bin auch überzeugt, dass die Grundsteuerreform umfassend und schnell kommen wird. Die von uns verwalteten Stiftungen sind Eigentümerinnen von vielen historischen Gebäuden in Bamberg und haben inzwischen mit rund 1.000 Mietwohnungen und eigenen Produkten und Läden auch neben ihren originären Stiftungszwecken ein unglaublich breites Aufgabenspektrum.

Es lässt sich also zusammenfassen, dass es die nächsten 20 Jahre sicherlich nicht langweilig werden wird.

**Was hat sich für Sie verändert und was ist gleich geblieben?**

Der Tätigkeitsumfang und der Zeitdruck sind höher. Aber wenn man aus dem Amt kommt, kennt man natürlich schon die Kolleginnen und Kollegen, die Aufgaben und die Organisation. Nachdem ich neben den Aufgaben als Sachgebietsleiter Steuern schon Herrn Distler bei allem über die Schultern schauen durfte und mich im Amt auf absolut zuverlässige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen kann, war es bisher keine schwierige Umstellung. Aber das Sachgebiet Steuern gehört nach wie vor zu meinem Aufgabenbereich. Jetzt eben als Amtsleitung.

**Das Los des Kämmereiamtsleiters ist es leider auch, sich von vielen städtischen Dienststellen anhören zu müssen, dass die Haushaltsmittel nicht ausreichen, um alle Pflichtaufgaben und / oder freiwilligen Leistungen in vollem Umfang abdecken zu können. Wie schaffen Sie den Spagat, diese Ämter zu motivieren, gleichzeitig aber auf die angespannte Haushaltslage der Stadt Bamberg hinzuweisen?**

Wenn die Einnahmen niedriger sind, als die Mittelanmeldungen bzw. Wünsche, muss man Prioritäten setzen. Das ist aber überall so. Das ist in der Kämmerei stadtweit betrachtet nicht anders als in einem einzelnen Fachamt oder vielleicht privat Zuhause. Ich denke, dass die Kommunikation wichtig ist. Deshalb gibt es ja beispielsweise auch u.a. die jährlichen Referatsrunden bei der Aufstellung des Haushaltes. Letztlich haben wir aber doch alle die gleiche Motivation: Wir arbeiten alle gemeinsam für das Wohl Bambergs und seiner Bürgerinnen und Bürger.

**Welche Ziele haben Sie sich für die kommenden Jahre gesteckt?**

Zunächst die Herausforderungen aus der ersten Frage meistern.

**Das neue Amt ist groß, das Aufgabenspektrum sehr umfangreich. Da bleiben Stress und Hektik bestimmt nicht aus. Wie entspannen Sie sich nach einem langen Arbeitstag?**

Ich liebe meine Arbeit. Daher ist das in der Regel kein Problem. Aber am Abend freue ich mich dann auf meine Frau, meine beiden Kinder und den Hund. Und wenn dann mal viel Zeit ist, mache ich auch gerne Sport.

**Was ist Ihr Lieblingsort in Bamberg?**

Momentan sämtliche Kinderspielplätze im Stadtgebiet. Das Schöne an Bamberg ist, dass es unzählige schöne Orte mit unzähligen wundervollen Details gibt. Das beeindruckendste Bauwerk war für mich schon immer das Kloster Michaelsberg, aber auch unsere gesamte Innenstadt, die Altenburg, der Hauptmoorwald, der Hainpark oder das Gelände des Schwimmvereins mit seinem alten Baumbestand sind wundervolle Orte. Ich möchte mich da gar nicht auf einen einzelnen Lieblingsort festlegen.

**Welches Lebensmotto beschreibt Ihre Einstellung am besten?**

Mit dem Schlechtesten rechnen und auf's Beste hoffen. Und man muss sich bei allem was man tut immer noch selbst im Spiegel betrachten können.

**Haben Sie einen bislang unerfüllten Lebenstraum?**

Ich lebe und arbeite in Bamberg, der für mich schönsten Stadt der Welt, habe meinen Traumberuf mit tollen Kolleginnen und Kollegen und meine eigene, wundervolle Familie. Das ist mein Lebenstraum.

**Vielen Dank für das nette Gespräch! Wir wünschen Ihnen in Ihrem neuen Amt viel Erfolg, immer ein glückliches Händchen und viel Spaß bei Ihrer Arbeit!**



Michael Gerencser  
ZEBRA-Redaktion

## Standhaft

Vom Statussymbol zur Karität  
Taschenuhrständer aus der Sammlung Popp

bis 14.10.2018

Di-So u. feiertags  
10-16.30 Uhr  
geöffnet



SAMMLUNG LUDWIG BAMBERG

Altes Rathaus | Oberer Brücke 1

[www.museum.bamberg.de](http://www.museum.bamberg.de)



## PAINTING TO REMEMBER

Zerstörte deutsche Synagogen  
Gemälde von Alexander Dettmar

bis 14.10.2018

HISTORISCHES MUSEUM BAMBERG

Alte Hofhaltung | Domplatz 7

Di-So u. feiertags  
10-17 Uhr  
geöffnet

[www.museum.bamberg.de](http://www.museum.bamberg.de)

MUSEEN DER STADT BAMBERG



## Neuer Amtsleiter:

### Robert Sporer, neuer Amtsleiter des Schlachthof



*Herr Sporer, welche Stationen haben Sie bisher auf Ihrem beruflichen Weg durchlaufen? Welche Ausbildung haben Sie wo absolviert?*

*In meinem beruflichen Werdegang habe ich bisher eine Vielzahl an Stationen durchlaufen. Allen gemein war, dass ich Erfahrungen in den Bereichen Personal, Organisation sowie Mitarbeiterführung sammeln konnte.*

- Kaufmännische Ausbildung (Speditionskaufmann 1994-1997) in Donauwörth
- Bundeswehr (Führungskraft im Bereich Personalplanung/-entwicklung und Organisation 1997-2007) in Donauwörth und Ulm
- Betriebswirtschaftliches Studium – Schwerpunkt Personalwirtschaft (2007-2009) in München und London
- Verwaltungswirtschaftliches Studium – Schwerpunkt Allgemeine Innere Verwaltung (2009-2012) in Hof und in Tallinn (Estland)
- Verwaltungsbeamter – Stellvertretender Leiter Hauptamt, Organisation u. Bürgerservice am Landratsamt Donau-Ries in Donauwörth und Nördlingen (2012-2017)
- Managementstudium – Schwerpunkt Personalentwicklung (2013-2014) in Göttingen und München
- Verwaltungsbeamter – Sachgebietsleiter Schulverwaltung u. Geschäftsleiter Zweckverband Gymnasien Stadt u. Landkreis Bamberg bei der Stadt Bamberg (Mai – Oktober 2017)

**Sie haben im November 2017 die Leitung des Schlachthofes übernommen. Was war Ihr erster Gedanke, als Sie hörten, dass Sie Amtsleiter werden?**

*Zuallererst habe ich mich natürlich gefreut, dass mir Herr Oberbürgermeister Starke und Herr Felix die Aufgabe zugetraut und auch angeboten haben. Mein zweiter Gedanke richtete sich allerdings an das bevorstehende Auf-*

*gabengebiet und daran, ob die Tätigkeit als Leiter eines Schlachthofes meinen Interessen entspricht und ich diese ethisch sowie moralisch vertreten kann. Nach kurzer Bedenkzeit habe ich für mich entschieden, dass es falsch wäre, einerseits tierische Produkte zu konsumieren und andererseits sich nicht für den Herstellungsprozess, der dahinter steckt, zu interessieren.*

**Die Führung des Schlachthofes ist sicherlich eine der vielschichtigsten Aufgaben bei der Stadt Bamberg. Was war für Sie die größte Überraschung als Sie Ihre Aufgabe übernommen haben?**

*Grundsätzlich sind die Führungsaufgaben eines Vorgesetzten immer ähnlich. Das Fachgebiet bzw. das Produkt ist das Besondere an der Tätigkeit im Schlacht- und Viehhof. Am meisten hat mich überrascht, wie viele unterschiedliche Akteure (15 Firmen bzw. Dienstleister im unmittelbaren Betrieb und über 100 Schlachtkunden bzw. Viehhändler) am Schlacht- und Viehhof bzw. am Fleischzentrum in Bamberg rund um den Prozess der Fleischproduktion tätig sind. Und leider auch, wie wenig bisher miteinander kommuniziert wurde.*

**Worin sehen Sie Ihre wichtigste Aufgabe?**

*Meine wichtigste Aufgabe ist es, allen Akteuren zu vermitteln, welche Chancen das Alleinstellungsmerkmal „kommunaler Schlachthof“ unseren Großkunden und vor allem unseren handwerklichen Metzgerbetrieben im Genussort Bamberg sowie in der Genussregion Oberfranken bietet.*

**Was werden Sie als nächstes angehen?**

*Der Betrieb eines Schlachthofes ist von vielen Faktoren abhängig und steht im besonderen Fokus der Öffentlichkeit. Für mich geht es hierbei vor allem um das Erfüllen und Einhalten von rechtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitsschutz u. Arbeitssicherheit, Hygienerecht, Tierschutz, Umweltrecht, ...) sowie der Anforderungen aus Qualitäts- und Kundenaudits (Tierschutz, Lebensmittelsicherheit, ...). Diese standen auch bei meinen Vorgängern immer an erster Stelle und wurden regelmäßig durch die Aufsichtsbehörden (Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Regierung von Oberfranken, Veterinäramt) überprüft.*

*Nachdem ich mittlerweile seit einigen Monaten die Prozesse vor Ort beobachten und analysieren durfte, konnte ich feststellen, dass der größte Handlungsbedarf in der Erneuerung der zum Teil veralteten Schlachthanlage besteht.*

*Zwar ist diese voll funktionsfähig, jedoch mittlerweile sehr störungsanfällig und wartungsintensiv.*

*Derzeit befinden wir uns in der Planungs- und Umsetzungsphase von Maßnahmen, die mit der Modernisierung der Schlachttechnik in Zusammenhang stehen. Die hier nötigen Ersatzinvestitionen bedürfen einer genauen Abstimmung in rechtlicher, technischer sowie wirtschaftlicher Hinsicht.*

#### **Haben Sie Unterstützer?**

*Unterstützer habe ich – Gott sei Dank – genug. Ansonsten wäre die Aufgabe auch nicht zu bewältigen. Als erstes möchte ich hier mein Team aus dem Amt 71 – Schlacht- und Viehhof sowie alle Kolleginnen und Kollegen aus dem Amt 29 – Veterinäramt erwähnen. Sie haben mir den Einstieg in die anspruchsvolle Tätigkeit erleichtert und mich sehr freundlich aufgenommen. Zudem freue mich über die konstruktive Zusammenarbeit mit der örtlichen Personalvertretung. Gemeinsam konnten wir bereits erste organisatorische Maßnahmen in Angriff nehmen und umsetzen.*

*Unterstützung habe ich bisher auch von sämtlichen Ämtern der Stadtverwaltung, die uns mit Rat und Tat in ihren Fachgebieten zur Seite stehen, erfahren. Bedanken möchte ich mich hierbei vor allem bei Herrn Engert und seinem Team aus der Abteilung Gebäudeunterhalt und Technik (233), die mit uns sicherstellen, dass unser Schmuckstück Schlachthof (Denkmalschutz „Erlwein-Bau“) erhalten bleibt und wir, nach dem Brand im Jahr 2016, baldmöglichst wieder in unser Direktionsgebäude einziehen können.*

*Einen großen Rückhalt spüre ich auch bei meinem Referenten, Herrn Felix. Ich schätze die offene Art der Kommunikation und vor allem das „Sich-Zeit-nehmen“ für das Amt 71.*

*Meinen größten Unterstützer habe ich in meiner Lebensgefährtin. Vielen Dank für das unendliche Verständnis, direkt nach der Einarbeitung in der Schulverwaltung auch noch die Einarbeitung im Schlachthof und die vielen Stunden, an denen ich nicht zu Hause war und bin, hinzunehmen. – Danke für das „Rückenfreihalten“ –.*

#### **Was wünschen Sie sich von Ihrem Team?**

*Von meinem Team wünsche ich mir Geduld. Geduld für die vielen Fragen des neuen Chefs nach dem „WARUM?“.*

*Ich wünsche mir, dass die Motivation und der Einsatz für unsere gemeinsamen Ziele nicht nachlassen.*

*Zudem wünsche ich mir, dass wir weiter als Team zusammenwachsen und alte Veranstaltungen wieder aufleben lassen.*

#### **Wie entspannen Sie sich nach einem langen Arbeitstag?**

*Vor meiner Zeit in Oberfranken hatte Entspannung für mich immer etwas mit Sport zu tun.*

*Dies hat sich dahingehend gewandelt, dass Entspannung für mich mittlerweile vor allem etwas mit gutem Essen zu tun hat. Es wäre schön, wenn mir dahingehend wieder ein besserer Ausgleich gelingt.*

*Zudem kann ich grundsätzlich in der Natur, bei einem Buch oder bei der Zeitungslektüre gut vom Alltag abschalten.*

#### **Haben Sie für sich schon einen Lieblingsort in Franken entdeckt?**

*Ich glaube, dass es den einen Lieblingsort nicht gibt.*

*Ich entdecke bei jedem Ausflug oder auf jeder Tour in Oberfranken neue Lieblingsorte. Als besondere Orte haben es mir aber durchaus der Felsengarten Sanspareil im Landkreis Kulmbach oder die Klosterkirche Ebrach ange-tan. Nach einer Motorradtour dort zu spazieren und ein leckeres Stück Kuchen zu genießen hat für mich schon sehr viel von fränkischem Lebensgefühl. Genauso schön finde ich aber auch Wandertouren rund um die Basilika Vierzehnheiligen und auf den Staffelberg. Und nicht zuletzt habe ich natürlich auch im schönen Bamberg wunderbare Genussorte für mich entdeckt.*

## Neuer Amtsleiter: "Den Menschen im Blick haben"

### Stefan Ziegmann, neuer Geschäftsführer JC Stadt Bamberg



Der neue Geschäftsführer des Jobcenter, Stefan Ziegmann, ist zwar kein städtischer Bediensteter im klassischen Sinn, ist allerdings Vorgesetzter zahlreicher städtischer Kolleginnen und Kollegen und hat viele Berührungspunkte mit weiteren Dienststellen der Stadt Bamberg. Deswegen möchten wir Ihnen Herrn Ziegmann hier kurz vorstellen.

**Was war Ihre erste Reaktion, als Sie erfahren haben, dass Sie Geschäftsführer werden? Was sagte Ihre Frau dazu?**

*Freude und Dankbarkeit über die mir gebotene Chance. Es ist klasse, dass ich meine berufliche Laufbahn direkt in Bamberg weiterführen und so meine bisherigen Erfahrungen in die tägliche Arbeit einfließen lassen kann. Meine Frau und ich sind beide berufstätig, wir haben uns schon immer gegenseitig unterstützt.*

**Wie würden Sie einem Kind Ihren Aufgabenbereich erklären?**

*Das ist gar nicht so einfach. Das Jobcenter hat ein großes und komplexes Aufgabenspektrum.*

*Vielleicht so: Ich bin derjenige, der dafür sorgt, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglichst viele Menschen in unserer Stadt in Arbeit bringen und dass sie und ihre Familien davon leben können.*

**Verraten Sie uns ein paar Worte zu Ihrem beruflichen Werdegang?**

*Ich habe 1992 mein Abitur in Bamberg gemacht und mich nach dem Grundwehrdienst für die Laufbahn des gehobenen Dienstes bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) mit Fachhochschulstudium in Mannheim entschieden.*

*Seit mehr als 15 Jahren bin ich in Führungspositionen tätig. Ich war als Arbeitsberater und Teamleiter für den Vermittlungsbereich verantwortlich. Zuletzt leitete ich mehrere Jahre den Arbeitgeberservice für die Region Bamberg-Forchheim. Während dieser Zeit sammelte ich zudem im Rahmen von Personalentwicklungsmaßnahmen als Bereichsleiter der Agentur für Arbeit Bamberg sowie als Geschäftsführer des Jobcenters Coburg Land wertvolle berufliche Erfahrungen, um mich auf meine jetzige Position vorzubereiten.*

*Spannend waren auch verschiedene Einsätze als Kurzzeitexperte im Ausland. In den vergangenen Jahren war ich mehrfach als Berater und Trainer im Auftrag der BA in EU-finanzierten Projekten in Moldawien und Serbien zum Aufbau der dortigen Arbeitsverwaltungen tätig.*

**Wie ist Ihre private Situation? Wo leben Sie und haben Sie Familie?**

*Ich lebe mitten in Bamberg, in der „Mayerschen Gärtnerei“, bin verheiratet und habe zwei Söhne im Alter von 13 und 16 Jahren.*

**Was sind die größten Herausforderungen im Zusammenhang mit Ihrer neuen Aufgabe?**

*Wichtig ist am Anfang, die fast 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen zu lernen.*

*Sie sind der Kern im dienstleistungsorientierten Bereich, die das Rad am Laufen halten. Auch die Strukturen und Abläufe zu verstehen und zu erleben ist am Anfang wesentlich.*

*Thematisch sind es für uns als Jobcenter aktuell mehrere Bereiche: Hartz-IV-Karrieren zu vermeiden, ist eine große Herausforderung. Wir haben Familien, die seit Generationen auf Sozialleistungen angewiesen sind. Bei ihnen setzen wir an, sie von ihrer dauerhaften Abhängigkeit vom Sozialstaat zu lösen. Vor allem die Kinder haben eine Chance verdient, ihr Leben später selbst in die Hand zu nehmen und unabhängig zu sein.*

*Bei den Jugendlichen haben wir den Anspruch: Kein Jugendlicher darf verloren gehen. Alle sollen ein Angebot erhalten und am Erwerbsleben teilhaben können. Die Integration von Flüchtlingen ist ebenfalls eine große Herausforderung. Unser Ziel ist eine möglichst schnelle Integration auf dem Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt.*

*Und persönlich finde ich es spannend, die täglichen Überraschungen zu meistern...*

**Welche persönliche Herausforderung sehen Sie noch?**

Ich bin in Bamberg verwurzelt, in Vereinen aktiv und habe einen großen Freundeskreis. Von daher bekomme ich viele „Geschichten“ und Berührungspunkte der unterschiedlichsten Menschen und sozialen Schichten mit Bezug zum Jobcenter oder Hartz-IV-Leistungen auch hautnah mit.

Ich sehe es für mich als eine persönliche Herausforderung, nicht nur die reine Umsetzung der Gesetze, sondern immer auch den einzelnen Menschen hinter dem Schicksal im Blick zu haben.

**Was haben Sie als erstes angepackt?**

Ich bin ein kommunikativer Typ. Von daher war und ist es mir besonders wichtig, erst einmal viele Gespräche zu führen, um zu hören, wo der Schuh drückt und was man optimieren kann. Hier hat sich bereits das Thema „Optimierung der Sicherheit für die Mitarbeiter im JC“ gezeigt. Das hat für mich Priorität.

Wichtig ist für mich auch, schnell ins Gespräch mit den Ansprechpartnern in der Stadtverwaltung, den Gremien und den Senaten zu kommen. Und auch den Kontakt zu den externen Netzwerkpartnern will ich aufbauen und intensivieren.

**Auf welchen Führungsstil kann sich Ihr Team einstellen?**

Es geht sicherlich in die Richtung „kooperativer Führungsstil“, auch wenn dann am Ende der Geschäftsführer entscheiden muss.

Ich mag den direkten Kontakt und die persönlichen Gespräche. Hier gewinne ich wichtige Informationen von den Kolleginnen und Kollegen und kann mich über Themen

austauschen. Schließlich sind es sie, die aus ihrer täglichen Praxis wichtige Ideen und Impulse einbringen können.

Gemeinsam und nicht einsam Ideen entwickeln und in der Umsetzung von Projekten eng zusammen agieren – das liegt mir.

**Was wünschen Sie sich von Ihrem Team?**

Offenheit, Ehrlichkeit und ein guter kollegialer Umgang sind für mich die Essenz für die tägliche Arbeit. Mir ist das Zwischenmenschliche wichtig. Ich bin auch überzeugt, wenn die Chemie im Team stimmt, fällt die tägliche Arbeit leichter und jede und jeder arbeitet viel motivierter.

**Was machen Sie wenn Sie nicht für das Jobcenter Stadt Bamberg arbeiten?**

Nach langen Bürotagen brauche ich Bewegung! Man findet mich im Michaelsberger Wald joggen, mit Freunden Fußball spielen und bei den „Alten Herren“ um Tore kämpfen.

Gerne genieße ich auch mal Ruhe und setze mich mit einem gutem Buch oder aktuellen Zeitschriften in meinen Sessel. Ja, und im Urlaub zieht es meine Familie und mich gerne in die Ferne: Rucksackurlaube in Thailand, Malaysia und Vietnam haben es uns angetan...

**Haben Sie einen Lieblingsort?**

In Bamberg gibt es mehrere. Jetzt im Sommer gemütlich auf dem Spezialkeller mit Freunden oder Familie sitzen, Eis essen am Alten Rathaus mit meinen Kindern, alleine um die Altenburg joggen... Und mit meiner Frau auf unserer fast dreißig Jahre alten Vespa das Flair unserer Stadt und die tolle Region genießen...

Kurator der Ausstellung  
Bernd Goldmann

AUSSTELLUNG

SEELENSCHATTEN

**RUI CHAFES**

IN BAMBERG



STADT BAMBERG  
KULTURAMT

verlängert bis  
**21. OKTOBER**  
 2018

Bild: Lara Müller/Stadtarchiv

## Verabschiedung

### Henriette Steinfelder, Leiterin des Sachgebietes Aus- und Fortbildung



Liebe Henriette, ich freue mich, dass Du Dich für ein Zebra-Interview anlässlich Deines Ausscheidens aus dem aktiven Berufsleben bei der Stadt Bamberg bereit erklärt hast, ein paar Fragen zu beantworten. Es trennen Dich jetzt tatsächlich nur noch wenige Tage vom wohlverdienten Ruhestand. Am 18.06.2018 war Dein letzter Arbeitstag, bevor -nach Einbringen von Urlaub und Überstunden - die sog. Freistellungsphase beginnt. Du kannst auf mehr als 45 Berufsjahre (!) bei der Stadt Bamberg zurückblicken. Das ist eine beachtliche Zeitspanne. Dein erster Arbeitstag war der 01.09.1972. Nach einer kurzen Station im Sekretariat der städtischen Realschule folgte 1975 ein Wechsel als Sachbearbeiterin für die Kostenfreiheit des Schulweges in das Schulverwaltungsamt. 1983 suchte dann der damalige Personalreferent Heinz Faust eine neue Sekretärin und die Wahl fiel auf Dich. Mit dem Ausscheiden von Herrn Faust hattest Du 2004 die Möglichkeit zu einer beruflichen Neuorientierung innerhalb des Personal- und Organisationsamtes und Dir wurde die Leitung des Sachgebietes Aus- und Fortbildung übertragen. Du kannst auf eine sehr bewegte, erlebnisreiche und erfahrungsvolle Berufslaufbahn bei der Stadt Bamberg und insbesondere im Personal- und Organisationsamt zurückblicken.

Kannst Du Dich heute noch daran erinnern, was für Dich ausschlaggebend war, zur Stadt Bamberg zu gehen?

Eigentlich kam für mich (familiär bedingt) nur eine Beschäftigung im öffentlichen Dienst in Frage und hier gab es zwei Möglichkeiten: Entweder zur Stadt oder zur Post. Ich habe mich für die Stadt entschieden – warum weiß ich heute nicht mehr. Wahrscheinlich ging für mich vom Rathaus Maxplatz immer eine gewisse „Faszination“ aus. Es lag ja von meiner ehemaligen Schule aus gesehen (Institut der Englischen Fräulein) gleich um die Ecke. Wenn ich mich allerdings damals für die Post entschieden hätte, wäre ich jetzt aufgrund der Privatisierung im Jahr 1995 wohl längst schon zu Hause (lacht).

Gab es noch einen anderen Beruf, den Du Dir auch gut hast vorstellen können?

Ja, eine Zeit lang dachte ich daran, noch eine Ausbildung zur Fachlehrerin für Stenografie und/oder Werken im Schuldienst zu machen. Aber irgendwie kam immer etwas dazwischen. Ich habe meinen Mann kennengelernt, wir haben geheiratet und kurz darauf ein Haus gebaut. Und dann hatte ich ja die Stelle im Finanz- und Personalrefe-

rat. Da mir dort immer mehr herausfordernde und interessantere Tätigkeiten übertragen wurden, ist mein Ansinnen immer weiter in die Ferne gerückt. Bereut habe ich dies bis heute nicht. Na ja, vielleicht doch ein bisschen – aber nur wegen der vielen Ferien (lacht).

**Du hattest im Laufe der Jahre viel Kontakt mit den verschiedensten Persönlichkeiten / Vorgesetzten (OB, BGM, Referenten, Amtsleitungen) bei der Stadt Bamberg. Gibt es eine besondere Begebenheit, ein Erlebnis oder Anekdote, an welche Du Dich immer wieder (gerne) erinnerst?**

Ich habe in der Tat vier Oberbürgermeister, zahlreiche Referenten und Amtsleiter kennengelernt und erlebt. An wen ich mich immer noch gerne erinnere ist unser Alt-OB Paul Röhner. Er war eine sehr beeindruckende Persönlichkeit und ein ausgesprochenes „Arbeitstier“. Das hat er aber auch von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingefordert. Seine Arbeitsaufträge mussten umgehend erledigt werden und das hat auch mal dazu geführt, dass bei Abwesenheit von Herrn Faust meine Wenigkeit daran glauben musste. So musste ich schon mal zu ihm nach Hause fahren oder abends um 20:00 Uhr im Rathaus antreten. Dafür hat man aber sehr viel Wertschätzung erhalten und zum Geburtstag einen großen Blumenstrauß, den er immer persönlich vorbei gebracht hat.

**Auf welche berufliche Leistung bist Du zurückblickend besonders stolz? Und was würdest Du heute eventuell anders machen?**

Anders würde ich nichts machen. Stolz macht mich, dass ich es zur Leiterin der Aus- und Fortbildung bei der Stadt Bamberg geschafft habe. Meine damalige Ausbildungsleiterin Frau Lotte Seufferth (kennen bestimmt nur noch eine Handvoll der Beschäftigten) war schon lange mein Vorbild. Ich dachte mir immer, so eine Tätigkeit würde dir auch gefallen. Tja, und dann bin ich es geworden. Allerdings hat sich der Aufgabenbereich im Vergleich zu damals grundlegend geändert. War es lange Zeit eine „one-man-show“, musste zur Aufgabenbewältigung irgendwann mehr Personal eingesetzt werden. Die Aufgaben und Anforderungen wurden zunehmend umfangreicher, inhaltlich vielfältiger und rechtlich komplexer. Auch heute noch kommt es vor, dass wir zum ersten Mal völlig neue Ausbildungen oder Weiterqualifizierungsmaßnahmen anbieten und dann vom Bewerbungsverfahren bis zur Durchführung der Ausbildung Neuland beschreiten (modulare Qualifizierungen in den unterschiedlichsten Laufbahnen, verschiedene Ausbildungen und Weiterbildungen im Bereich Feuerwehrwe-

sen, im Veterinärbereich, im technischen und umweltfachlichen Verwaltungsdienst usw.).

**Was konnte Dich im Beruf schnell auf die Palme bringen und wie bist Du dann wieder von der Palme runter gekommen?**

Das hast Du ja auch schon selbst miterlebt, Susanne. Das sind insbesondere unzufriedene Kolleginnen oder Kollegen, die sich eigentlich nicht beklagen müssten. Solche, die bei der Teilnahme an internen oder externen Fortbildungsmaßnahmen um jeden Euro bei der Reisekostenerstattung und um vermeintlich fünf Minuten zu wenig angerechnete Arbeitszeit kämpfen und dabei oft nur ihre individuelle Situation vor Augen haben. Dabei habe ich immer versucht, allen Fortbildungswünschen unserer Beschäftigten zu entsprechen. Manchmal gelang es nicht in dem gewünschten Umfang, aber ich versuchte schon immer vieles zu ermöglichen. Runter komme ich, indem ich tief Luft hole, mir einrede, dass es die Sache nicht wert ist, sich aufzuregen oder zur Not eine Raucherpause mache.

**Wie hast Du Dich am besten vom zuweilen stressigen Büroalltag erholt?**

Ich liebe es, mich nach Büroschluss erst einmal zuhause hinzusetzen und bei einer Tasse Kaffee mit meinem Mann zu reden. Wenn es wieder mal besonders stressig war, tat es gut, hin und wieder mal Luft ablassen zu können. Er ist Gott sei Dank ein geduldiger Zuhörer und er hat es auch immer geschafft, mich wieder herunterzuholen. Wenn er mal nicht greifbar war, mussten mein Hund oder das viele Unkraut im Garten daran glauben. Beide konnten mir zwar keine guten Ratschläge geben, aber sie waren auch immer geduldige Zuhörer – blieb ihnen ja auch nichts anderes übrig (lacht). Ansonsten liebe ich die Gartenarbeit und die Spaziergänge mit unserem Hund - beides macht bei mir einen freien Kopf.

**Hattest Du eine besondere Marotte, die Du im Büroalltag immer wieder ausgelebt hast bzw. an den Tag gelegt hast?**

Das kann ich selbst schlecht beurteilen, das können andere besser sagen.

**Gibt es eine besondere Geschichte/Erlebnis, aus der Zeit als Ausbildungsleiterin, an die Du Dich gerne erinnerst bzw. Du gerne davon erzählst?**

Ja, ich muss heute immer noch an einen fürchterlich chao-

tischen Azubi im EBB denken. Damals war mir überhaupt nicht zum Lachen, heute erzeugen die Erzählungen über den Verlauf dieser Ausbildung jedoch überall Heiterkeit. Dieser junge Mann war absolut unbelehrbar, fürchterlich faul, resistent gegen jede Art von Anweisungen und Abmahnungen. Zahlreiche Gespräche über Wochen und Monate hinweg fruchteten auch nicht. Er stellte jede Woche etwas anderes an und als Krönung des Ganzen schaffte er es sogar, die Absauganlage der Tischkreissäge zu „sprengen“ und beim Aufpumpen des Dienstfahrrades den Reifen zum Platzen zu bringen, so dass ein Kollege und sein Ausbilder verletzt und krankgeschrieben werden mussten. Gott sei Dank gab es nur einen von dieser „Sorte“ während meiner Tätigkeit.

**Haben sich auch Freundschaften im Laufe Deines Berufslebens bei der Stadt Bamberg entwickelt?**

Ja, auf jeden Fall, auch Freundschaften die schon über 30 Jahre halten, wo man sich immer wieder auf einen Kaffee trifft oder mal telefoniert.

**Mit dem Eintritt in den Ruhestand beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Worauf freust Du Dich jetzt am meisten?**

Ich freue mich darauf, dass früh kein Wecker mehr klingelt bzw. nur dann, wenn ich es möchte. Natürlich freue ich mich, dass ich jetzt noch mehr Zeit für meinen Mann, meinen Hund und meinen Garten habe. Es ist auch sehr schön, dass mir dann keine beruflichen Termine mehr im Nacken sitzen. Ich war schon das ganze Jahr über an sehr viele Termine gebunden, was auch z. B. die Urlaubsplanung manchmal nicht einfach gemacht hat.

**Gibt es etwas, was Du an Bamberg besonders magst (besonderer Ort, Dialekt, typische Bamberger Eigenheiten?)**

Da mein Mann und ich eigentlich aus Bamberg stammen (er aus der Concordiastraße und ich aus der Gartenstadt) und auch lange in Bamberg gelebt und gearbeitet haben, verbindet uns natürlich sehr viel mit der Stadt. Ungern, aber damals aus Mangel an Bauplatzangeboten, haben wir uns nach Bischberg orientiert. Aber Bamberg lässt uns natürlich nicht los. Sei es ein Einkaufsbummel, ein Besuch im Schlenkerla oder Spezi, ein Kellerbesuch oder unser wöchentlicher Spaziergang auf der Erba-Insel. Wenn ich dort mit Mann und Hund spazieren gehe und die Kreuzfahrtschiffe im Hafen liegen sehe, dann denke ich oft, dass die Gäste uns um unser schönes Bamberg beneiden müssen.

**Wer oder was bringt Dich zum Lachen? Welche kleinen Dinge des Alltags können Dich glücklich machen?**

Ich bin ein Mensch der gerne lacht. Es ist daher nicht schwer, mich zum Lachen zu bringen. Richtig glücklich macht mich jedoch, wenn alles im Beruf und auch privat so läuft, wie ich es mir vorgestellt habe und wenn ich das geschafft habe, was ich mir vorgenommen habe. Zum Beispiel bin ich immer sehr glücklich, wenn ich bis Ende Mai meine Steuererklärung endlich erledigt habe (lacht).

**Liebe Henriette, ich habe den Eindruck, dass Du bis zum letzten Tag mit sehr viel Freude und vollem Elan Leiterin der Aus- und Fortbildung der Stadt Bamberg bist. Das finde ich einfach toll und sehr vorbildlich. Ich möchte mich bei Dir bei dieser Gelegenheit ganz persönlich für die zurückliegende gemeinsame Zeit im Sachgebiet Aus- und Fortbildung danken. Du und auch Frau Ruß ihr habt meine Kollegin Michaela Krebsz und mich als Nachfolgerinnen im Amt sehr gut in die Aufgaben und Tätigkeiten des Sachgebietes eingeführt und uns dadurch gut auf den bevorstehenden Stabwechsel vorbereitet.**

Ich danke Dir für das Interview und wünsche Dir für den wohlverdienten Ruhestand, dass Du mit viel Schwung und Energie nun die neu dazugewonnene freie Zeit zusammen mit Deinem Mann und Eurem gemeinsamen Hund „Hugo“ gesund und munter genießen kannst.



Susanne Sennfelder,  
Aus- und Fortbildung

## Verabschiedung

### Gisela Filkorn, Familienbeauftragte



Gisela Filkorn verlässt nach zwölf Jahren engagierten Einsatzes für familienpolitische Themen die Bühne. Stefanie Hahn lässt die Zeit für ZEBRA Revue passieren:

#### **Wie kam es eigentlich dazu, dass du Familienbeauftragte wurdest?**

Begonnen hat alles mit dem Pilotprojekt "Kommunale Familientische" der Bayerischen Staatsregierung. Die GAL hat damals die Teilnahme der Stadt Bamberg angeregt. Die Idee, dass verschieden Akteure aus allen gesellschaftlichen Bereichen die Situation von Familien vor Ort gemeinsam verbessern könnten, hat mich begeistert und so war ich von Anfang sehr aktiv dabei. Nach Abschluss des Pilotprojekts wurde auf Initiative von Bürgerinnen und Bürgern der Familienbeirat gegründet und irgendwie war man der Meinung, es brauche eine Art Galionsfigur, um die Familienthemen präsent zu machen. So wurde ich dann vom Stadtrat zur Familienbeauftragten ernannt.

#### **Wie verliefen aus deiner Sicht die ersten Jahre als Familienbeauftragte?**

Die ersten Jahre waren eine echte Pilotaufgabe; der Familienbeirat und ich mussten sehr um Anerkennung kämpfen. "Wozu braucht man das?", wurde damals oft gefragt. Eine große Hilfe zu Beginn waren die Besuche bei den bundesweiten „Lokalen Bündnissen für Familie“. Dort haben wir alles gesammelt was an guter Familienpolitik in anderen Städten schon gemacht wurde. Allgemein war damals die Familienpolitik im Aufbruch begriffen. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Schulkinderbetreuung, Ferienbetreuung u.Ä. waren noch ziemlich in den Anfängen; bislang lag der Focus hauptsächlich auf der Förderung von Familien mit Problemlagen. Auf einmal ging es darum, junge Familien zu fördern, ein angenehmes Familienumfeld zu schaffen, zu erreichen, dass Familien sich in der Kommune wohlfühlen und Kinder in die Welt setzen. Es entstand ein richtiger Wettbewerb unter den Kommunen um junge Familien.

Wir haben in Bamberg eine Reihe von neuen Projekten vorgeschlagen, wie z.B. das Bamberger Ferienabenteuer. Zunächst hieß es in der Kommune, dass dafür kein Geld da sei. Daraufhin haben wir Firmen mit ins Boot geholt, die ein hohes Interesse an der Ferienbetreuung für ihre Mitarbeitenden hatten. Die Stadt Bamberg war auch von Anfang an mit einem Firmensponsoring dabei. Das Projekt haben wir dann zunächst ehrenamtlich mit einigen schlaflosen Nächten und vielen tollen Anbietern gemeinsam auf die Beine gestellt. Heute wird das Projekt von Profis aus Stadt und Landkreis gemanagt, aber unverändert mit Firmenbeteiligung. Familienbeirat und Familienbeauftragte waren also diejenigen, die neue Projekte initiierten und Ideen lieferten. Gleichzeitig haben wir immer Stellung zur Familienpolitik bezogen, wenn wir der Meinung waren, dass es einer Kurskorrektur bedurfte. Das sind ganz wichtige Funktionen der Familienbeauftragten und des Familienbeirates bis heute.

#### **Du hast das Amt zwölf Jahre besetzt. Was hat dich so lange motiviert, dich für familienpolitische Themen einzusetzen?**

Motiviert hat mich immer meine Überzeugung, dass die Generationen nach uns Bamberg immer noch lebenswert finden und gerne Kinder in die Welt setzen wollen. Die immense Bedeutung, die Familien für die Bildung junger Menschen haben, für die Entwicklung des Gemeinwesens, für die Solidarität in der Gesellschaft, usw. usw., das kann nicht hoch genug bewertet werden! Ich habe ziemlich bald gemerkt, dass ich doch hier und da ein bisschen was bewegen kann. Ich habe immer genau hingehört, welche

*Themen für Familien wichtig sind, welche Bedürfnisse sie haben. Das Vernetzen können und das Bewirken können hat mich getragen. Nicht aufgeben ist wichtig. Aber ich laufe eigentlich nie gegen eine Wand an, sondern ich suche mir dann andere Wege um die Wand herum.*

**Wie beurteilst du die familienpolitische Situation in der Stadt Bamberg heute (vielleicht im Vergleich zu dem Beginn deiner Laufbahn als Familienbeauftragte)?**

*Ich denke es hat sich in den zwölf Jahren einiges bewegt. Vor allen Dingen ist ins Bewusstsein der Leute gedrungen, wie wichtig Familienpolitik ist für die Zukunft einer Stadt ganz allgemein und auch für die Fachkräftesicherung. Auf die Gefahr hin, dass es wie Angabe klingt: Die Bamberger Familienstützpunkte würde es vermutlich ohne mein Engagement nicht geben, genauso wie den Familienratgeber und die große Internetplattform [www.familienportal-bamberg.de](http://www.familienportal-bamberg.de), um nur einige Projekte zu nennen. Ich habe auch immer eine Willkommensberatung für Familien angeboten, weil ich schon immer eine gute und weltoffene Willkommenskultur für eine Kommune für sehr wichtig gehalten habe. Hier hat sich inzwischen auch einiges getan. Durch die Einführung des Familienfreundlichkeitsprofils wird das Thema Familienfreundlichkeit mittlerweile von allen städtischen Ämtern gleich mitgedacht. Das betrifft die Stadt als Personalverantwortliche, als Dienstleisterin für die Bürger und Bürgerinnen und als Planerin.*

*In meiner Anfangszeit hatte Bamberg um die 70.000 Einwohnenden. Jetzt explodiert die Stadt regelrecht mit mehr als 75.000 Einwohnenden. Keine Ahnung, ob vielleicht ein kleines bisschen meine Arbeit da mitgespielt hat (lacht).*

**Gibt es Schlüsselmomente (positive wie negative) der zwölf Jahre, die du mit uns teilen möchtest?**

*Reihenweise Schlüsselmomente waren die Fahrten zu den Familienbündnissen in ganz Deutschland. Deren Motto*



*„Ideenklau erwünscht“, ist ein äußerst hilfreiches Motto. Man muss das Rad nicht neu erfinden, sondern kann Bewährtes übernehmen und an die lokalen Verhältnisse anpassen. In Nürnberg gibt es z.B. das Netzwerk „Familienfreundliche Personalpolitik“: Ein Netzwerk für Personalverantwortliche in den Firmen zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Da dachte ich, das müssen wir in Stadt und Landkreis Bamberg unbedingt auch machen. Aber dagegen gab es ziemlichen Widerstand, weil Stadt und Land sich gleichermaßen nicht über den Weg trauten. Dennoch: Als wir die Idee dem OB vorgetragen haben, sagte der schlicht: Ja, das wird gemacht. Er hat das Projekt gemeinsam mit dem ehemaligen Landrat Denzler auf den Weg gebracht. Das Netzwerk „WiR Unternehmen Familie“ existiert bis heute unverändert und gibt Unternehmen wichtige Impulse und Best Practice Beispiele.*

**Was hast du jetzt vor: Willst du dich weiterhin in Bamberg engagieren?**

*Erst einmal ein bisschen ausruhen, genussvoll Zeitung lesen, wandern, ein bisschen urlaubern und dann lasse ich es auf mich zukommen. Begonnen habe ich gerade eine Ausbildung zur Kirchenführerin, die über zwei Jahre gehen wird. Auf diese Aufgabe freue ich mich. Und für die Themen nachbarschaftliches Miteinander und gemeinschaftliche Wohnformen werde ich mich auch weiterhin stark machen*

*Ich gehe – natürlich – mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Die Arbeit hat mir sehr viel Spaß gemacht und mich auch ganz persönlich vorangebracht.*

*Ich hatte den Eindruck: diese Arbeit passt zu mir.*

Stefanie Hahn,  
Seniorenbeauftragte



## Bamberger Stiftsladen

### Zwei Eröffnungen: Michaelsberg und Obere Brücke



*Der neu eröffnete Bamberger Stiftsladen an der Oberen Brücke 2 ...*

Seit 01. März 2018 bereichert der Stiftsladen mit seinem vielseitigen und außergewöhnlichen Sortiment die Bamberger Altstadt. Das historische Gebäude mit den schiefen Türen an der Oberen Brücke 2 ist nicht nur für Touristen eine Attraktion. Immer mehr Bamberger zieht es in das kleine Geschäft, das sich besonders durch seine regionalen und ökologischen Produkte auszeichnet.

Neben Produkten des Michaelsbergs der Marke „Bamberger Stiftgarten“, wie Silvaner, Secco, Pflaumen-, Mirabellen Liköre und Brände, die von der Bürgerspitalstiftung angebaut werden, umfasst das Sortiment Spezialitäten von Klöstern aus ganz Europa und regionale Spezialitäten. Kunden können sich hier von 10 Uhr bis 18 Uhr an Tee, Ölen, Lebensmittel in Bio-Qualität, Textilwaren, Bamberger Souvenirs und Köstlichkeiten erfreuen. Die Einnahmen des Stiftsladens fließen in die Bürgerspitalstiftung und kommen so der Sanierung der Kirche St. Michael zugute.

Auf der Suche nach einer ganz besonderen Geschenkidee wird man bei Produkten der „Himmelsgarten-Serie“ mit Sicherheit fündig. Das Deckengewölbe der Kirche St. Michael mit den 578 Pflanzen, Kräutern und Tieren dient als Inspiration für Taschen, Kosmetiktäschchen, Federmäppchen, Notizbücher und vieles mehr. „Die Himmelsgarten-Serie ist ein besonderes Highlight, da die Kirche St. Michael noch mehrere Jahre wegen der Sanierung geschlossen sein wird. So kann sie den Bambergern im Gedächtnis bleiben,“ erklärt Karin Linz, die seit Juni 2016 das sorgfältig ausgesuchte Sortiment des Bamberger Stiftsladen zusammenstellt. „Ich sehe unseren Laden an der Oberen Brücke 2 als Bereicherung und Ergänzung zum Bamberger



*... und der nach Sanierung wiedereröffnete Bamberger Stiftsladen am Michaelsberg 10*

Stiftsladen am Michaelsberg. Dieser öffnete bereits 2015 und ist seit Abschluss der Sanierung am 5. Juli 2018 wieder geöffnet.“ Das Team des Stiftsladens setzt sich aus Mitarbeiterinnen der ersten Stunde und neuen Kolleginnen zusammen.

„Besonders junge Leute spricht die Bio-Kosmetik an, sie laufen direkt darauf los“, so Inge Pendl eine Mitarbeiterin des Stiftsladens. „Unser Sortiment ist einfach Spitze, es gibt keine Verbesserungsvorschläge“, erklärte Silvia Kiederer im Interview, „nur für ein größeres Sortiment wäre der Laden zu klein.“ Mehr Raum für neue Produkte wird es zukünftig wieder am Michaelsberg geben.

Wer das sympathische Laden-Team verstärken möchte, kann sich gerne bei Karin Linz (Tel.: 87 24 16, E-mail: [karin.linz@stadt.bamberg.de](mailto:karin.linz@stadt.bamberg.de)) melden.

*Anna Baumgärtner,  
Anwärterin*

## Dienstjubiläum

### Petra Klaasen, Zentrum Welterbe Bamberg



**Tja....wie doch die Jahre vergehen!  
Gerade noch in der Graf-Stauffenberg-Wirtschafts-  
schule gegessen....und schon sind 25 Dienstjah-  
re bei der Stadt Bamberg vorbei.....man glaubt es  
kaum!**

Begonnen hat alles mit einer Bewerbung an Herrn Stadt-  
direktor Heinz Faust (die älteren unter uns kennen ihn  
noch gut – zunächst als Personal- später auch als Finanz-  
referenten).

Eine Einladung zum Vorstellungsgespräch folgte – damals  
war das Personalamt noch im Rathaus Maxplatz mit dem  
Resultat: Einstellung zur Ausbildung als Verwaltungsfach-  
angestellte.

Am 1. September 1992 nahm dann das Schicksal seinen  
Lauf.....immerhin waren wir zu fünft und der erste Jahr-  
gang, der zu diesem Beruf ausgebildet wurde.  
Jede von uns wurde einer anderen ersten Dienststelle zu-  
geordnet....mein Weg führte mich ins Steueramt! Die  
Kolleginnen und Kollegen dort nahmen mich herzlich auf  
und so begann die abwechslungsreiche 3jährige Ausbil-  
dungszeit.

Wir durchliefen alle verschiedene Dienststellen, hat-  
ten Blockunterricht in der Berufsschule in Bamberg und  
Lehrgänge an der Bayerischen Verwaltungsschule meist  
in Neustadt / Aisch, aber einmal hat es uns auch nach  
Berching im Altmühltal verschlagen und der Abschluss-  
lehrgang fand im Mai 1995 in der Landwirtschaftsschule  
in Freising statt. Dann kam die Prüfung in Bayreuth....die  
Spannung stieg....

.....Und Hurra! Wir hatten alle bestanden und wurden  
auch alle von der Stadt Bamberg übernommen. Bis heu-  
te sind wir fünf unserem ersten Arbeitgeber treu geblie-  
ben und sind auf noch viele weitere Dienstjahre gespannt!  
Jede von uns hat im Laufe der Jahre einen anderen Wer-  
degang zu verzeichnen....mich zum Beispiel hat es direkt  
nach der Ausbildung erst einmal ins Wahlamt verschla-  
gen, da stand ein Bürgerentscheid an. Da ich bereits in  
der Ausbildung mehrere Male bei Günther Niedermaier  
in der Wahlamts-Geschäftsstelle eingesetzt worden war,  
konnte ich mich hier rasch einfügen und hatte Freude  
am täglichen Arbeitsgeschehen und am Umgang mit den  
Bürgerinnen und Bürgern.

Danach sollte ich mich Mitte September amol ohm om  
Berch beim Hänn Hennich in dä Museumsvawaldung  
in dä Oldn Hofhaltung (doo woä die domools nämlich  
nuch!) voäschdelln. Ehrlich gsochd: ich hob goä ned ge-  
nau gewissd, wu ich do noo muss.

Als ich dann dort war und wir im Gespräch waren, fragte  
mich Herr Hennig letztlich, wann ich denn beginnen wür-  
de.....und somit war klar, dass das nun meine erste offizi-  
elle Stelle werden würde.....das hätte ich mir ja nie träu-  
men lassen!

Museum, musst Du da Bilder abstauben.....eine der  
meistgestellten Fragen.....Montag zu, hast Du dann  
montags immer frei?.....Nein, so sieht Museumsarbeit  
wahrlich nicht aus.....

Ich muss sagen, es waren tolle, lehrreiche und interes-  
sante Jahre in meinem Berufsleben. Als Herr Hennig 1999  
in den Ruhestand ging, kam unsere jetzige Museumschefin,  
Dr. Regina Hanemann.

Auch mit ihr und für sie zu arbeiten, war eine große Be-  
reicherung.....doch dann schlug mir das Privatleben ein  
Schnippchen und meine Lebenssituation veränderte sich  
rasch, so dass ich nach 16 Jahren im Museum eine stun-  
denreduzierte neue Stelle im Zentrum Welterbe antrat.

Das war der erste und einzige Ausflug meines Berufsle-  
bens in ein anderes Referat – wie auch Bürgermeister Dr.  
Christian Lange bei der kleinen Feier zu meinem Dienst-  
jubiläum erwähnte, damals gehörte das Zentrum Welter-  
be (ZWB) nämlich noch zum Referat 1. Doch schon unser  
damaliger Chef – Herr Altbürgermeister Werner Hipelius  
(alias: Hip) sagte einmal zu German Höppel: die wiehert in  
meim Stall und doo ghört die aa hie!

...Recht sollte er behalten, denn später wurde das Zentrum Welterbe dem Referat 4 – Referat für Bildung, Kultur und Sport zugeordnet und so kommt es, dass ich nun wieder im (ich darf es wahrscheinlich nicht offiziell schreiben!? ...tu' es aber trotzdem) schönsten und unbürokratischsten Referat der ganzen Stadtverwaltung arbeiten darf!

... und hoffentlich bleibt es noch lange so!

Ein herzlicher Dank geht an alle Kolleginnen und Kollegen für so viele tolle, erlebnisreiche und bereichernde Arbeitsjahre!

*Herzlichst,  
Petra Klaassen  
(früher: die Greubla)*

## Willkommen zurück!

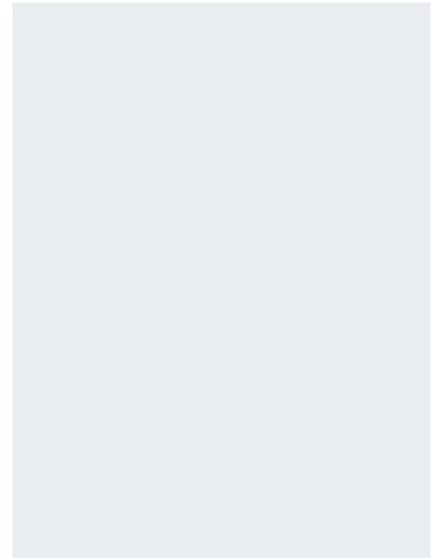
### Rückkehrer



*Ingrid Hagen ist nach Beurlaubung am 1. Januar 2018 ins Stadtjugendamt zurückgekehrt.*



*Michael Ilg ist nach Elternzeit in den EBB zurückgekehrt.*



## Herzlich willkommen!

### Neu im Amt



**Gerhard Beck**

Seit 1. Juli 2018 unterstütze ich die Kolleginnen und Kollegen in der Pressestelle und danke sehr für die herzliche Aufnahme im Team. Ich bin 55 Jahre alt, verheiratet, habe zwei große Kinder und zwei Enkel, die Oma und Opa auf Trab halten. In meiner Freizeit sitze ich gerne im Fahrradsattel, um von Bamberg aus fränkische Hügel zu überqueren oder schnüre meine Wanderstiefel für manche Etappe in freier Natur. Seit jeher bin ich begeistert vom Kultur- und Sportangebot in Bamberg und verfolge Basketball mit großem Interesse.



**Alexander Eck**

Ich bin 48 Jahre alt, verheiratet und habe eine Tochter. Seit dem 1.12.2017 bin ich beim Entsorgungs- und Baubetrieb im Bereich Straßen und Brückenbau als Zimmerermeister in der Schreinerei / Zimmerei tätig. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Familie an der frischen Luft beim Zelten und Fahrrad fahren. Bei meinen Kolleginnen und Kollegen möchte ich mich für die freundliche Aufnahme und Unterstützung beim Einarbeiten im EBB herzlich bedanken.



**Hanna Groh**

Seit dem 1.März.2018 bin ich im Stadtplanungsamt als technische Mitarbeiterin in der Abteilung Stadtanierung/Stadtgestaltung, tätig. Zuvor habe ich meine Ausbildung zur Bauzeichnerin im Hochbau in einem Architektur- und Ingenieurbüro in Haßfurt abgeschlossen. In meiner Freizeit bin ich gerne an der frischen Luft und verabrede mich mit Freunden. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit, neue Herausforderungen und auf viele neue Erfahrungen.



**Dominik Linsner**

Seit dem 15.02.2018 bin ich bei der Stadt Bamberg im Bereich Kanalunterhalt tätig. Ich bin 28 Jahre alt, wohne in Geisfeld und habe eine kleine Tochter. In meiner Freizeit helfe ich gerne auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Geisfeld mit und bin bei der Freiwilligen Feuerwehr tätig.



**Patricia Neidhart**

Ich bin 22 Jahre alt und seit dem 01.07.2018 beim Entsorgungs- und Baubetrieb als Assistentin im Bereich Straßen- und Brückenbau tätig. In meiner Freizeit unternehme ich gerne was mit Freunden, gehe ins Fitnessstudio, gehe gerne schwimmen und ins Kino. Ich möchte mich für die nette und herzliche Aufnahme im EBB bei meinen Kolleginnen und Kollegen bedanken. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und viele spannende Aufgaben.



**Patrick Schütz**

Ich bin 39 Jahre alt, verheiratet, habe 1 Tochter (9 Jahre) und einen Sohn (5 Jahre). Ich komme aus Starkenschwind bei Scheßlitz. Seit 01.02.18 bin ich Sachbearbeiter im Immobilienmanagement, wo ich sehr nett aufgenommen wurde. In meiner Freizeit mache ich gerne Sport, ich interessiere mich für Filme oder lese ein gutes Buch. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.



**Sigrun Hoffmann**

Seit dem 01.08.2017 bin ich im Jugendamt der Stadt Bamberg, Abteilung Beistandschaft/Pflegschaft/Vormundschaft, als neue Mitarbeiterin tätig.

Ich bin 52 Jahr alt, verheiratet und habe einen Sohn.

In meiner Freizeit bin ich gerne in meinem Garten und mit meiner Familie/Freunden unterwegs.

## Das Schwarze Brett



Polly Gütlein ist am 11.06.2018 um 8:46 Uhr mit 3890 g und 51 cm auf die Welt gekommen. Eltern: Christoph und Linda Gütlein, Amt 11.



Unsere Lina hat am 1. März 2018 um 14:39 Uhr das Licht der Welt erblickt und macht uns unfassbar glücklich. Uns geht es allen prima und der große Bruder ist ganz stolz! Sie wiegt 3330g und ist 51cm groß. Eltern: Julia Engel (Amt 11) und Marco Engel



Moritz Brauner, geb. am 08.12.2017, 53 cm groß und 3440 g schwer. Eltern: Joanna Brauner, Amt 23, und Jann Brauner



Sina Fleischmann hat einige Wochen früher als erwartet am 21.07.2018 um 09:35 Uhr mit 2.250 g das Licht der Welt erblickt. Eltern: Stefan und Barbara Fleischmann, Amt 11.



Mia Krapp, geb. am 27.02.2018 in Bamberg. Eltern: Markus Krapp (Jobcenter) und Stefanie Krapp.



Johannes und Andrea Lorenz (Amt 38, früher Frau Milster) haben am 5. April 2018 geheiratet.

## Jubiläum:

### 20 Jahre Ideenbörse

Auch nach 20 Jahren hat die Ideenbörse der Stadt Bamberg nichts an Attraktivität eingebüßt. Oberbürgermeister Andreas Starke übergab den ideenreichen Teilnehmern persönlich ihre Gewinne. Den ersten Preis, ein Tag Dienstbefreiung, sicherte sich Michael Zopf (Amt 11). Der zweite Preis, Theaterkarten des ETA Hoffmann Theaters, ging an Stefan Spindler (Amt 11). Den VHS-Gutschein gewann Stefan Wank vom EBB. Als Trostpreise winkte diesmal eine Führung über das Gelände der Bundespolizei am 6. Juni.

Oberbürgermeister Andreas Starke ließ sich über die Vorschläge des abgelaufenen Jahres informieren und freute sich über die vielen guten Ideen.

Die Ideenbörse ist ein echtes Gemeinschaftswerk: Viele Hände wirken zusammen, damit die Verlosung immer wieder stattfinden kann:

Der Arbeitskreis Ideenbörse aus Nicole Orf, Roman Walter und Gertrud Metzner, die Glücksfee Saskia Kleinhenz, die Leiterin der VHS, Dr. Anna Scherbaum und Sybille Broll-Pape, Intendantin des ETA Hoffmann Theaters, Jürgen Schraudner und sein Team vom Stadtarchiv, Stefan Mähringer vom Stiftungsmanagement und schließlich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die die Ideenbörse am Laufen halten.



Vlnr: Stefan Spindler (Amt 11), Nicole Orf (AK Ideenbörse), Stefan Wank (EBB), Stephanie Pawlitschek (Amt 30), Thomas Poppe (Amt 12), Sophia Metzner (Amt 50), Oberbürgermeister Andreas Starke, Georg Genslein (EBB), Arlett Farra (Amt 51), Gertrud Metzner (AK Ideenbörse), Saskia Kleinhenz (Auszubildende Amt 51).

## Impressum

### Titelbild / Rückseite:

Maria Deutsch

### Satz & Layout:

Stefan Mähringer

**ZEBRA** (Zeitung für die Bamberger Rathäuser) ist die Mitarbeiterzeitung der Stadt Bamberg

### Herausgeber:

Stadt Bamberg,

Maximiliansplatz 3, 96047 Bamberg

Joana Brauner, Gerhard Beck, Alexander Derra, Jürgen Dicker, Alexander Eck, Julia Engel, Ingmar Ermold, Gisela Filkorn, Barbara Fleischmann, Selina Feder, Michael Gerencser, Linda Gernlein, Dr. Stefan Goller, Patrick Griebel, Andrea Grodel, Hanna Groh, Linda Güthlein, Stefanie Hahn, Nadine Handwerker, Sigrun Hoffmann, Petra Klaasen, Markus Krapp, Michaela Krebsz, Florian Kügler, Silke Leikheim, Dominik Linsner, Andrea Lorenz, Peter Lutz, Stefan Mähringer, Martin Mattausch, Gertrud Metzner, Lara Müller, Patricia Neidhart, Nicole Orff, Melina Ortloff, Michael Panzer, Waltraud Pfister, Dr. Matthias Pfeufer, Karin Rinn, Yvonne Rüttger, Jürgen Schraudner, Anna-Maria Schühlein, Patrick Schütz, Andrea Schwarze, Susanne Sennfelder, Andreas Starke, Henriette Steinfelder, Christine Weber, Michael Zopf, Stefan Ziegmann

### Erreichbar unter:

Personal- und Organisationsamt

Redaktion ZEBRA

Untere Sandstr. 40

96049 Bamberg

Tel. 87-40 11 oder 87-24 12

E-Mail:

[zebra@stadt.bamberg.de](mailto:zebra@stadt.bamberg.de) oder

[mitarbeiterzeitung@stadt.bamberg.de](mailto:mitarbeiterzeitung@stadt.bamberg.de)

### Herstellung:

DCT GmbH

Nicolaus-Zech-Str. 64 - 68

96450 Coburg

### Auflage:

1.650 Stück

### Erscheinungsweise:

viermonatlich

*Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren selbst verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.*



